Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5 500 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5 000 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5 486 000 Mk. Unter Streifb. in Polen monatl. 9 000 000 Mk. Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 300 000 M., Sonn- u. Feiertags 350 000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitg. od. Rückzahlg. d. Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 200 000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 1 000 000 M. Danzig 15 bz. 75 Dz. Pf. Deutschland 15 bzw. 75 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 59. Bromberg, Dienstag den 11. März 1924. 48. Jahrg.

Der Kalif im Exil.

Territet — Tunis — König Hussein als Teilkalif — Indien.

Der durch die Nationalversammlung von Angora entthronte und verbannte Kalif Abdul Medschid ist am Freitag abend 9¼ Uhr in Territet am Genfer See eingetroffen und hat die Absicht, sich dauernd an diesem Teil des Genfer Sees niederzulassen. Es dürfte eine der vielen hier zur Verfügung stehenden Villen gemietet und für seinen dauernden Aufenthalt eingerichtet werden. Die Ankunft des Kalifen und seines aus zehn Personen bestehenden Gefolges vollzog sich in größtem Geheimnis. Auch die Lausanner Polizeibehörde war erst kurz vor der Ankunft des Zuges verständigt worden und hatte einen direkten Überwachungsdienst eingerichtet. Sonst befand sich bei der Ankunft niemand auf dem kleinen Bahnhof von Territet als einige wenige Reisende. Auf ausdrücklichen Wunsch des Kalifen mußten sich auch die wenigen Polizeibeamten, die am Grand-Hotel von Territet stationiert waren, zurückziehen. Der Kalif erklärte, er fühle sich in der Schweiz vollkommen sicher und wünsche keinerlei polizeiliche Überwachung. Der Kalif wurde von seinen drei Frauen, seinem Sohn, seiner Tochter und einem Privatsekretär begleitet.

Der bekannte französische Schriftsteller Claude Farrère tritt in der „Liberté" dafür ein, Frankreich möge dem abgesetzten Kalifen seine Gastfreundschaft anbieten. Farrère hält die Lösung für die beste, daß dem abgesetzten Kalifen ein Besitztum und ein Stück Land, beispielsweise auf einer der Tunis vorgelagerten Inseln angeboten werden könnte. Dort hätte er absolute Souveränität und könnte seine Funktion als Oberhaupt der mosleminischen Gläubigen weiterhin ausüben.

England hat diesen französischen Vorschlag, das Kalifat unter westeuropäischen Einfluß zu bekommen, bereits eigene Entschlüsse entgegengestellt. Aus Jerusalem wird von Reuter gemeldet, daß der unter englischem Einfluß stehende König Hussein zum Kalifen von Transjordannen, Mesopotamien und Hedschas proklamiert wurde.

Der „Daily Telegraph" berichtet aus Alahabad (Indien), unter den indischen Muselmanen sei infolge des Beschlusses der Regierung von Angora, das Kalifat abzuschaffen, und den Kalifen sowie die Mitglieder seiner Familie auszuweisen, Bestürzung entstanden. Die Anhänger des Kalifats hätten beschlossen, eine Mission nach Angora zu entsenden, um diese Frage mit der nationalistischen Partei zu erörtern.

*

Was die Staatsraison anbetrifft, die sich hinter diesen überraschenden Vorgängen am Bosporus verbirgt, so weisen die „Basler Nachr." in erster Linie auf den Reichtum hin, der im geistlichen Besitz der Türkei steckt. Die Angora-Republik ist bettelarm, und niemand leiht ihr Geld. Da nimmt sie es eben — nach berühmten Mustern! — wo sie es findet. Die Kirchentrennung ist sicher nicht so gemeint, daß die Geistlichkeit ungeschoren mit den Schätzen und dem Landbesitz der Moscheen vom Staat abrücken darf. Es wird lebhaft säkularisiert werden. Dazu kommt aber noch ein anderes Moment: die Angora-Regierung muß beständig ein schlechtes Gewissen vor der depossedierten Hauptstadt Konstantinopel haben; so lange aber dort der ebenfalls depossedierte Chef des Hauses Osman als Kalif weilte, lag die Vereinigung der Energien der entthronten Sultansfamilie und der vernachlässigten Großstadtbevölkerung bedenklich nahe. Und ein Konstantinopler Stadtputsch wäre von Angora aus ziemlich schwer zu bekämpfen, schon weil der Bosporus dazwischen liegt; es müßte von den Aufständischen nur die Flottenbesetzung gewonnen werden. Also lag es nahe, sämtliche Sprossen des Hauses Osman, um die sich eine Revolution ballen könnte, zu entfernen.

Mustapha Kemal selbst wollte nicht so weit gehen. Er wollte den Kalifen nur absetzen, nicht verbannen. Die Nationalversammlung aber ist über seinen Antrag hinausgegangen und hat durch ihr Verbannungsdekret dafür gesorgt, daß die Osmanen-Restauration erschwert wird. Aber wird sie nicht in einem gewissen Sinne auch erleichtert, wenn die ganze Sultansfamilie in der Fremde weilt und dadurch der Kontrolle und dem raschen Zugriff der türkischen Polizei entrückt ist? Das ist nur eine der Zweckmäßigkeitsfragen, denen das rigorose Dreinfahren der Angora-Machthaber ruft. Eine andere und wichtigere geht dahin, ob die Türkei sich nicht eines großen Prestige-Vorteils beraubt, indem sie auf das Kalifat, die geistliche Oberhoheit über den orthodoxen Islam, verzichtet.

Dieser Prestige-Vorteil soll gewiß nicht überschätzt werden. Man weiß seit dem Weltkrieg, daß sich die unter britischer und französischer Staatshoheit stehenden Mohammedaner nicht verpflichtet fühlen, für den Kalifen in Konstantinopel eine „levée en masse" zu veranstalten. Der vielberufene „Heilige Krieg" ist ein deutscher Traum gewesen, nicht mehr. Seitdem Sultan Selim im Jahre 1518 dem letzten ägyptischen Abassiden die Kalifenwürde weggenommen und sie auf das Haus Osman übertragen hat, ist die Türkei immer gerade so stark gewesen als ihre Armeen; das Kalifat hat nicht viel dazu getan. Aber ganz irrelevant war es doch nicht, daß zur Zeit der Friedensverhandlungen von Lausanne die indischen Mohammedaner die britische Reichsregierung zugunsten der Türkei bearbeiteten, weil sie sich dem Kalifen, der auch ihr Kalif war, moralisch verpflichtet fühlten. Dem Angora-Staat fehlt nun nicht nur dieses Imponderabile, sondern er ist mit dem Odium eines Sakrilegs behaftet. Darum ist nicht zu verwundern, daß die Regierung Mustapha Kemals ihre Untertanen dies Jahr vor der Wallfahrt nach Mekka glaubt warnen zu müssen. Sie könnten dort sehr wirksam zugunsten des Hedschas-Königs Hussein bearbeitet werden, der das vakante Kalifat gewiß gerne selbst übernähme. Und er ist britischer Vasall! Auch die russische Propaganda unter den Mohammedanern Asiens dürfte zu ungunsten der Türkei erleichtert werden, nachdem diese auf das Kalifat verzichtet hat.

Die Annahme der Kalifatswürde durch den Malik von Hedschas, Hussein, muß man als ein Machwerk der englischen Orientpolitik ansprechen. Dem König Al Hussein und seinen Söhnen Faissal, König von Irak und Abdullah, Emir von Transjordanien ist bereits 1915 durch Lord Curzon die Schaffung eines großarabischen Staatswesens bindend zugesagt worden. Es ist aber zu bedenken, daß die Moslems das Kalifat eines Landes nicht anerkennen, das nicht freier Herr in seinen Grenzen ist. Somit dürfte Hussein von den nicht-arabischen Mohammedanern abgelehnt werden. Jedenfalls steht die Krise, die durch das zunächst noch unverständliche Vorgehen der Angoratürken heraufbeschworen wurde, erst an ihrem Anfang und bringt in die unruhige Weltpolitik einen neuen Konfliktstoff, der zugleich drei Kontinente berührt.

Der 10. März.

Beginn der Völkerbundratstagung.

Die Ratsmitglieder treffen in Genf ein.

Genf, 10. März. PAT. Die Mitglieder des Völkerbundrats sind bereits in Genf eingetroffen und sollen heute an die Erledigung der Memeler Frage sowie an die Lösung der Frage der deutschen Ansiedler in Polen herantreten.

Der polnische Gesandte in London und Delegierte beim Völkerbund Skirmunt ist zugleich mit dem polnischen Gesandten in Bern Modzelewski in Genf angekommen. Für die Dauer der Anwesenheit Skirmunts hat sich die Frage der Vertretung Polens beim Völkerbund in dem Sinne geklärt, daß Skirmunt Polen nur während der gegenwärtigen Session des Völkerbundes vertreten wird. Für die nächste Session des Völkerbundes wird bereits ein ständiger polnischer Delegierter ernannt werden. Wie der „Przegląd Wieczorny" meldet, sollen bezüglich der Ernennung eines Delegierten für den Völkerbund noch immer Verhandlungen mit dem früheren Außenminister Roman Dmowski stattfinden.

*

Memelfrage und Korfuproblem.

Genf, 10. März. In der Memelfrage, die den Völkerbund auf der am heutigen Montag beginnenden Tagung beschäftigen wird, wurde bereits am Sonnabend zwischen der Memelkommission des Völkerbundes, die ihren Bericht für den Rat fertigstellt, und der litauischen Delegation der Entwurf einer Regelung vereinbart. Dieser Entwurf, zu dem die litauische Regierung noch ihr Einverständnis geben will, wird dem Völkerbundrat zur Prüfung und Genehmigung unterbreitet werden. Der Inhalt der Regelung ist bisher noch nicht bekannt.

Der Vorsitzende der heute begonnenen Konferenz des Völkerbundrats, Guani, der Delegierte Uruguays, erklärte Pressevertretern, daß außer den beiden erwähnten Fragen (die deutschen Ansiedler in Polen und Memel) am ersten Tage der Völkerbundrat-Session auch das Gutachten der Rechtsgelehrten über den italienisch-griechischen Konflikt, der sehr viele Staaten interessiert, diskutiert werden soll. Guani fügte hinzu, daß die Arbeit der Rechtsgelehrten den besten Eindruck hervorgerufen hat.

Unterfertigung des Vertrages über die 160 Millionen-Lire-Anleihe.

Warschau, 8. März. In der „Banca Commerciala Italiana" in Rom ist der Vertrag über die Anleihe Polens von 100 Millionen Lire unterfertigt worden. Die Anleihe ist durch die Tabakmonopoleinkünfte sichergestellt. Der Vertrag enthält die Bedingung, daß der polnische Staat verpflichtet ist, bei gleichen Bedingungen wie auf den anderen Tabakmärkten bezüglich Qualität und Preis dem die Anleihe gewährenden Konsortium beim Ankauf von Rohtabak den Vorzug zu gewähren.

Das Arbeitslosen-Problem.

Rede des Abgeordneten Emil Zerbe von der Deutschen Vereinigung in der Sejmsitzung vom 6. März 1924 zu der Vorlage des Arbeitslosenfürsorgegesetzes.

„Hohes Haus! Ich bin der Meinung, daß man vor der Beurteilung des dem Sejm von der Arbeitsschutzkommission vorgelegten Gesetzes über die Versicherung im Falle der Arbeitslosigkeit vor allen Dingen die Gründe erwägen muß, die diese Krisis und diese Verschärfung der Arbeitslosigkeit verursacht haben, deren Zeugen wir gegenwärtig sind. Die Krise, die wir gegenwärtig durchleben, hat ihre Ursache in der Nachkriegswirtschaft unserer einheimischen Industrie. Schon seit Beginn unserer neuen Staatlichkeit hatten wir eine Anzahl von Krisen in einer mehr oder weniger scharfen Form zu verzeichnen. Die heutige Krise ist durch eine verstärkte Konjunkturwirtschaft verursacht worden, die mit den Bedürfnissen des Staates und der Allgemeinheit nicht gerechnet hat.

Seit längerer Zeit schon sind die breiten Schichten unseres Volkes von der Arbeitslosigkeit betroffen. Selbst die Regierung gibt zu daß ihre Statistik über 114 000 Arbeitslose aufweist. In dieser Zahl sind jedoch alle diejenigen nicht einbegriffen, die nur an einigen Tagen in der Woche arbeiten und die in jedem Augenblick gänzlich arbeitslos werden können. Die Arbeiterparteien haben diese kritische Zeit in unserer Industrie vorausgesehen und verlangten ein Gesetz, das die Arbeiter und Angestellten vor der Arbeitslosigkeit schützt. Dieser Forderung wurde Genüge getan, aber was geschah? Das Gesetz, das von der Regierung Sikorski eingebracht wurde, erlebte eine vollständige Umwandlung. Wir wissen, daß der Gesetzentwurf, nachdem er schon zur Berichterstattung für das Plenum fertiggestellt worden war, von der Regierung des Herrn

Die Polenmark am 10. März

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar = 9 400 000 p. M.
	1 Million p. M. = 0,62 Gulden
Warschau:	1 Dollar = 9 350 000 p. M.
	1 Danz. Gulden = 1 600 000 p. M.
Valorisationsfrank:	1 800 000 p. M.
Goldmark (P.K.K.P.):	2 191 000 p. M.

Witos zurückgezogen wurde. Der Finanzminister begründete dies damit, daß der Staatsschatz die Lasten nicht ertragen könne, die das Gesetz ihm auferlegen würde. Der ursprüngliche Entwurf des Gesetzes enthielt den Grundsatz, daß nur die Arbeiter Beiträge zahlen sollten. Nachher wurde dieser Grundsatz dahin abgeändert, daß die Beiträge von den Arbeitern, den Industriellen und dem Staate aufgebracht werden sollten. Das Gesetz, das uns heute vorliegt, kommt zu spät, denn heute haben wir schon eine ungeheure Arbeitslosigkeit und heute schon sehen wir, daß die Grundsätze dieses Gesetzes nicht denjenigen Arbeitslosen helfen können, welche wir heute schon zu verzeichnen haben. Wenn wir außerdem noch berücksichtigen, daß „das vorliegende Gesetz einen Monat nach seiner Veröffentlichung Gesetzeskraft erlangt, die Durchführung des Gesetzes aber auf dem Gebiet der Republik Polen erst im Laufe eines Jahres nach seiner Veröffentlichung erfolgen soll", so ist es klar, daß mit der Beschließung dieses Gesetzes den Arbeitslosen heute nicht geholfen werden kann. Entscheidende Bedeutung für die von der Arbeitslosigkeit betroffenen Arbeiter und Angestellten hat nur die diesem Gesetz beigefügte Resolution: „Der Sejm fordert die Regierung auf, eine sofortige Hilfsaktion für die Arbeitslosen bis zur Durchführung der gesetzlichen Arbeitslosenversicherung einzuleiten, sowie dem Sejm die Art der Deckung der daraus entstandenen Ausgaben vorzulegen." Deswegen spreche ich mich im Namen unserer Fraktion für diese Resolution aus. Wenn die Regierung mit einem Projekt zur vorläufigen Unterstützung der Arbeitslosen kommen wird, dann wird es uns möglich sein, vom Sejm zu fordern, daß diese Hilfsaktion in der Richtung der Grundsätze und Unterstützungsnormen des uns heute zur Annahme vorgelegten Gesetzes erfolgen soll.

Das vorliegende Gesetz hält nicht das, was der Titel verspricht; der Titel lautet: „Gesetz über die Versicherung im Falle der Arbeitslosigkeit". Es bedeutet dies, daß alle, die von der Arbeitslosigkeit betroffen sind, den Schutz dieses Gesetzes genießen sollen. Dieses Gesetz jedoch spricht nur von den Arbeitern und nicht einmal von den Arbeitern aller Industrie- und Wirtschaftszweige. In diesem Gesetz gibt es keine geistigen Arbeiter, diese sind gänzlich von dem Genuß des Gesetzes ausgeschlossen. Ich muß von dieser Stelle erklären, daß wir einen Unterschied zwischen den Arbeitnehmern nicht kennen. Heute leidet der arbeitslose geistige Arbeiter ebenso wie der arbeitslose körperliche Arbeiter. Heute ist der geistige Arbeiter bereits derart verelendet, daß er nicht mehr die materiellen Reserven besitzt, die er vor dem Kriege hatte und die ihm ein Durchhalten der Arbeitslosigkeit ermöglichen würden. Daher fordern wir auch, daß der Sejm unseren Wunsch berücksichtige, der dahin geht, daß die geistigen Arbeiter gleichfalls dem Gesetz unterliegen sollen. Diese Forderung liegt in der Richtung der Beschlüsse der Angestelltenverbände.

Was die Zeitdauer der Unterstützungen betrifft, so ist es unrecht, daß der Arbeiter nur im Laufe von 13 Wochen die Unterstützung erhalten soll. Wir müssen diesen Zeitabschnitt mindestens auf 26 Wochen verlängern. Gerecht wäre es, wenn die Unterstützung solange gezahlt würde, bis der Arbeitslose neue Arbeit findet.

Das Gesetz befriedigt uns in der von der Kommission vorgelegten Fassung nicht. Daher werden wir für alle Verbesserungen der Minderheit stimmen, die in der Richtung der von mir dargelegten Grundsätze gehen, und werden zu den einzelnen Artikeln noch unsere Verbesserungen beantragen.

Benesch — der ehrliche Makler.

Der bekannte englische Politiker und Führer der Labour-Party, Morel, bringt in der neuen Nummer seiner Zeitschrift „Foreign Affairs" eine Enthüllung, die ein eigentümliches Licht auf die Politik des Herrn Benesch wirft, der noch am 6. Februar seinem Parlament versicherte, die Leute, welche die Tschechoslowakei einen Vasallen Frankreichs schimpften, hielten sich nur an die Fragen, in denen diese beiden Länder dieselben Interessen hätten, und übergingen solche andere, „wie die Korfus oder Rußlands, wo die Tschechoslowakei eher den britischen Standpunkt einnahm". Sie trägt die Form einer Rundnote, welche Herr Poincaré an die französischen Vertreter in den angeführten europäischen Staaten richtete und die Morel im französischen Wortlaut wiedergibt, der übersetzt also lautet:

Kopie 25. Oktober 1923.

Europa.

Der Präsident des Rates

Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten.

An London, Rom, Prag, Bukarest, Belgrad, Warschau.

N.

Rußland und die Tschechoslowakei.

Im Laufe der Besuche, die Benesch während der letzten Tage dem Departement abstattete, entwickelte er seine Ansichten über die Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und Rußland. Die Politik der Prager Regierung gegenüber der Moskauer Regierung kann nach M. Benesch so zusammengefaßt werden: nichts zu tun, was der bolschewistischen Regierung nützen könnte, alles dagegen zu tun, was die Freundschaftsbande zwischen dem russischen, dem tschechischen und dem französischen Volk unterhält. M. Benesch hält dafür, daß die natürliche Sympathie, welche die Slawen der Tschechoslowakei mit den Slawen Rußlands verknüpft, sie in einer gemeinsamen Politik mit Frankreich ver-

binden sollte, das seinerseits durch sein politisches Interesse zu Rußland hingezogen werden sollte. Beseelt von dieser Idee, bekämpfte er in Genua energisch Lloyd George, der die Anerkennung der Räte durchzusetzen suchte. Andererseits vermied er alles, was das russische Nationalgefühl beleidigen könnte; in gleicher Weise unterhält er in der Tschechoslowakei trotz des Ärgers, den das den Bolschewisten verursacht, eine Elite von mehr als 30 000 Russen, denen er rät, sich nicht politisch zu betätigen; es sind Professoren, Studenten und Angehörige des Mittelstandes, die bereit sind, wenn der Augenblick für ihre Rückkehr nach Rußland gekommen ist, dort ihre Rolle als Apostel für ein Einvernehmen mit der Tschechoslowakei und mit Frankreich zu spielen.

Dieses kurze Dokument dürfte in Moskau recht interessieren und nicht weniger in Warschau! Man hat den Eindruck, als hätte Paris über seinem Flirt an der Moldau das Land an der Weichsel völlig vergessen. Das russische Geschäft (und es gibt kaum ein größeres für einen an Osteuropa grenzenden Staat!) wurde anscheinend dem tschechischen Makler übertragen. Als ob nur im Böhmerwalde Apostel geboren werden!

*

Sowjetrußland und die Tschechoslowakei.

Der bisherige russische Gesandte in Prag, Jurienjew, der zum ersten Sowjetgesandten in Rom ernannt worden ist, gab vor seiner Abreise dem Berichterstatter der „Voss. Ztg.“ einige Auskünfte über die Stellungnahme der Sowjetregierung.

Die Frage, ob die Tschechoslowakei eine Vermittlerrolle zwischen Frankreich und Rußland übernommen habe, kann der Gesandte nicht direkt bejahen. Anscheinend existiert bei der Tschechoslowakei der Wunsch, ein Medium zwischen Frankreich und Rußland zu sein, aber für Rußland sei die Tschechoslowakei zu diesem Zwecke kaum geeignet, da diese Rolle nur ein Staat spielen könne, der mit Rußland selbst regelmäßige und normale Beziehungen aufrechterhalte.

Rußland hat die Tendenz, mit jedem Staate sozusagen Auge in Auge zu verhandeln. Eine sehr heikle Frage sei die Emigrantenfrage. Kerenski habe öffentlich erklärt, daß die sozialrevolutionäre antibolschewistische Tätigkeit in Prag ihr politisches Zentrum gefunden habe. Die Emigrantenfrage sei hier akuter als anderswo. Die verantwortlichen tschechoslowakischen Kreise seien zum Teil sehr eng mit der aktiven russischen Emigration verbunden. Diese Verbindung drücke sich hauptsächlich in der finanziellen Unterstützung der aktiven Emigration aus. Nach Informationen Jurienjews fühle sich die tschechoslowakische Regierung in der letzten Zeit veranlaßt, diese Zentren der Emigration zu liquidieren; es hatte auch den Anschein, als ob sie sich entschlösse, die Subsidien für die Emigrantenorganisation einzustellen.

*

Sowjetrußland und Jugoslawien.

Ein in Belgrad ausgegebenes amtliches Kommuniqué besagt: „Da die politische Mission der russischen Gesandtschaft in Belgrad aufgehört hat, wurde Dr. Strandmann, der bisherige russische Minister in Belgrad zur Wahrung der Interessen der russischen Emigranten im Lande in seiner Eigenschaft als Deligierter für die Emigranten dem Völkerbunde empfohlen.“ — Durch diese Tatsache erscheint die bisherige russische-zaristische diplomatische Vertretung in Jugoslawien aufgehoben. Es ist dies — nach der „Prager Presse“ — die erste Vorbedingung zur Anbahnung diplomatischer Beziehung mit Sowjetrußland. In der jetzt erfolgten Aufhebung der russisch-zaristischen diplomatischen Vertretung erblickt man in Belgrader politischen Kreisen die Bereitwilligkeit, mit Sowjetrußland die Verhandlungen wegen einer Anerkennung in Bälde zu beginnen.

*

Sowjetrußland und England.

Ein Kredit von 150 Millionen Pfund.

Der Geschäftsträger der Sowjetregierung in England, Rakowski, der sich derzeit in Moskau aufhält, hat dem dortigen Korrespondenten des „Daily Expreß“ mitgeteilt, Rußland werde sich auf der bevorstehenden englisch-russischen Konferenz bemühen, einen über drei Jahre verteilten Kredit von 150 Millionen Pfund zu erlangen. Die Vorbereitungen der Sowjetregierung zu der Konferenz seien nahezu beendet und die Sowjetdelegierten dürften bereits im Laufe der nächsten Woche Moskau verlassen. Rakowski erklärte, daß Rußland absolut der Finanzkredite bedürfe. Wenn Rußland die beabsichtigten großen Bestellungen in England machen solle, dann müsse es produktive Geldkredite erhalten, die aber nicht für die rote Armee, sondern ausschließlich für den wirtschaftlichen Wiederaufbau des Landes Verwendung finden würden. Rakowski fügte hinzu, daß ein einziges Textilsyndikat innerhalb der nächsten fünf Jahre um 40 bis 50 Millionen Pfund Maschinen brauchen werde und daß Rußland einen unermeßlichen Bedarf an Maschinen für Forstwirtschaft, Lastkraftwagen, Chemikalien, Metall für Fleuggzeugartikel habe. Alle diese Artikel würden in England bestellt werden, falls Rußland auf der bevorstehenden Konferenz mit seinem Programm durchdringe. Die gesamten Fragen der Schulden Rußlands könnten nur im Zusammenhang mit der Frage der Kreditgewährung gelöst werden. Rußland müsse erst Kredite erhalten, ehe es beginnen könne, Schulden abzuzahlen.

Polen — Sowjetrußland.

Moskau, 8. März. (A. W.) „Ekonomitscheskaja Shysn“, das amtliche Organ der Wirtschaftskreise Sowjetrußlands, veröffentlicht einen beachtenswerten Artikel über die polnisch-sowjetrussischen Wirtschaftsfragen. In dem Artikel heißt es, Rußland habe sich seit drei Jahren vielfach um die Anknüpfung wirtschaftlicher Beziehungen mit Polen bemüht. Doch mache die Abhängigkeit Polens von Frankreich und der Egoismus der leitenden Schichten Polens den Abschluß eines Handelsvertrages unmöglich. Allerdings habe die Anerkennung Sowjetrußlands durch eine Reihe europäischer Mächte in Polen die Bestrebungen zum Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland gefestigt. Auch die betrogenen Hoffnungen auf Wiedergewinnung des baltischen und des Balkanmarktes hätten dazu beigetragen. Weiter wird in dem Artikel die Notwendigkeit einer Revision des Rigaer Vertrages begründet, da er den Anforderungen des Augenblicks kein Genüge leiste. Die polnische Regierung müßte die veränderte innerpolitische und internationale Lage Sowjetrußlands in Betracht ziehen und die gegenwärtigen, bereits veralteten rechtlichen Beziehungen umgestalten, die den realen Möglichkeiten nicht mehr entsprechen.

*

Warschau, 9. März. Der Direktor des Handelsdepartements im Ministerium für Industrie und Handel, Tenenbaum, begibt sich binnen kurzem nach Moskau zur Aufnahme von Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Polen und Rußland.

Ein Gesetzentwurf über die Rechtsanwaltschaft im ehemals preußischen Teilgebiet.

Die Rechtskommission des Sejm beschäftigte sich am Sonnabend erneut mit dem Gesetzentwurf über die Advokatur im ehemals preußischen Teilgebiet. Im Zusammenhange damit wurde die Frage der Übersiedlung von Rechtsanwälten aus dem ehemaligen Kongreßpolen und Galizien nach dem ehemals preußischen Teilgebiet berührt.

Der Referent Abg. Piechowski (Christliche Demokratie) stellte den Antrag, daß die Rechtsanwälte und Richter aus Kleinpolen bzw. Kongreßpolen zur Advokatur im ehem. preußischen Teilgebiet erst zugelassen werden sollten, nachdem sie in diesem Gebiet eine zweijährige Gerichtspraxis durchgemacht haben. Abg. Dr. Sommerstein beantragte die Streichung dieser Einschränkungen. Der Vorschlag des Referenten gebe der Mißgunst eines Teilgebiets zu den beiden anderen Ausdruck, und hätte zum Ziele, die Übersiedlung von Rechtsanwälten unmöglich zu machen. Dieser Antrag wurde von den P. P. S. und vom Katholischen Volksverband unterstützt, dagegen traten auf die Abgeordneten der Nationalen Volkspartei und der Christlichen Nationaldemokratie.

In der Abstimmung wurde der Antrag des Abg. Dr. Sommerstein auf Streichung der Bestimmungen über die Beschränkung mit 13 gegen 14 Stimmen abgelehnt, angenommen wurde dagegen der zweite Antrag desselben Abgeordneten mit 16 gegen 14 Stimmen, die Zeit der Praxis von zwei Jahren auf ein Jahr zu verkürzen.

Das Schicksal des Mieterschutzgesetzes.

Warschau, 8. März. Heute wurde die Beratung des Mieterschutzgesetzes seitens der von der Rechtskommission des Senats eingesetzten Unterkommission beendet. Zu der Unterkommission gehörten die Senatoren Glogier (Christl. Nat.), Nowodworski (Chr. D.) und Posener (P. P. S.). Die Unterkommission hat nur geringe und unwesentliche Änderungen beantragt; diese werden am 11. d. M. von der Rechtskommission des Senats geprüft werden, so daß der Senat das Gesetz am 20. d. M. verabschieden kann. Im Falle der Annahme irgendwelcher Änderungen an der vom Sejm beschlossenen Fassung geht das Gesetz an den Sejm zurück, und zwar in den ersten Tagen des April.

Die Ausbeutung polnischer Arbeiter in Frankreich.

Während der Anwesenheit des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, in Warschau wandten sich, wie der „Ost-Expreß“ meldet, die polnische Kolonisationsgesellschaft und die Zentralkommission der Gewerkschaften an ihn mit der Bitte, bei der französischen Regierung zu intervenieren, damit den unerträglichen Zuständen ein Ende gemacht würde, unter denen die polnischen Arbeiter in Frankreich zu leiden hätten. Dabei führte die Abordnung vor allem Klage über die Nöte der polnischen Landarbeiter in Frankreich. Die französischen Arbeitgeber erfüllten die Kontrakte nicht und die französischen Behörden schenkten den Bestimmungen des mit der polnischen Regierung geschlossenen Emigrationsvertrages keine Beachtung. Die Unterbringung der polnischen Arbeiter in alten Scheunen, oft zusammen mit dem Vieh, die elende Beköstigung, die durchweg schlechte Bezahlung und Weigerung der Arbeitgeber, für polnischen Unterricht der Arbeiterkinder zu sorgen, alles das gebe dem polnischen Arbeiter in Frankreich die Stellung eines verachteten Paria. Ein besonderes Zirkular des französischen Ministeriums des Innern vom Juni 1922 bestimmt, daß jeder polnische Arbeiter, der seinen Dienstvertrag in Frankreich kündigt, sofort ausgewiesen werden kann.

Thomas behielt sich alle Schritte in dieser Angelegenheit vor.

Republik Polen.

Überreichung des Beglaubigungsschreibens des polnischen Gesandten in Moskau.

Wie die Ostagentur aus Moskau meldet, händigte am Sonnabend nachmittag der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Republak Polen, Ludwig Darowski, im Kreml dem Präsidenten des Zentralvollzugskomitees der Russischen Sowjetrepubliken, Kalinow, sein Beglaubigungsschreiben ein. Die Feier fand nach dem vorgeschriebenen Zeremoniell statt, unter Teilnahme der Mitglieder der Polnischen Gesandtschaft und in Anwesenheit der Vertreter des Zentralvollzugskomitees der Russischen Sowjetrepubliken, sowie des Kommissariats für auswärtige Angelegenheiten mit Tschitscherin an der Spitze.

Eine neue Tagung der Wyzwolenie-Gruppe.

Wie die „Rzeczpospolita sich aus Wilna melden läßt, findet dort am 25. d. M. eine Tagung der Wyzwolenie-Gruppe der nordöstlichen Gebiete statt, in der die weitere Taktik der Organisation und deren Verhältnis zu den Nationalen Minderheiten festgesetzt werden soll. Am selben Tage ist die Feier des Jahrestages der Unabhängigkeit Weißrußlands.

Der Jüdische Klub und die Regierung.

Der „Dziennik Poznański“ läßt sich aus Warschau melden: Eine sehr charakteristische Kennzeichnung des Standpunktes der jüdischen Kreise gegenüber der Regierung Grabski gibt der Abg. Silberstein in der jüdischen Presse. Nach ihm steht der Jüdische Klub in rücksichtsloser Opposition zum Kabinett Grabski, das zwei grundsätzliche Forderungen des Klubs nicht erfüllt habe, weil es seinerzeit die Minister Sosnkowski und Miklaszewski aufgenommen hat. Der letztere hatte bei der Warschauer Handelsakademie den „Numerus clausus“ eingeführt. In der Oppositionsstellung des jüdischen Klubs kann eine Änderung eintreten. Sie ist abhängig von dem Verlauf der Sanierungsaktion und wird sich erst im April zeigen, wenn die Erneuerung der Markemission eintreten kann. Wenn das Budget im März und April ohne Defizit bleibt, wird die Sanierungsaktion sich auf gutem Wege befinden und die Grabskiregierung wird bis zu den Neuwahlen im Amt bleiben. Dann wird der Jüdische Klub die rücksichtslose oppositionelle Politik fallen lassen und dazu übergehen, die Regierung kühl zu unterstützen, wie dies zurzeit der Sozialdemokratische Klub tut. Nach Ansicht der jüdischen Kreise wird der gegenwärtige Sejm noch ein Jahr zusammenbleiben, denn so viel Zeit ist erforderlich, um die Wahlfonds zusammenzubringen.

Neue Bistümer.

Nach Informationen des „Goniec Kalicki“ werden nach Abschluß des Konkordats in Polen drei neue Bistümer gebildet werden: in Kalisch, Czenstochau und in Oberschlesien, letzteres mit dem Sitz in Pleß.

Der Krakauer Kommandant unter Anklage.

Unter dem Vorsitz des Generalstabschefs General Stanislaw Haller fand ein Ehrengericht gegen General Czikiel, den Kommandanten von Krakau, statt. Gegenstand der Verhandlung war die Verantwortung, die General Czikiel für die blutigen Novemberereignisse trägt. In militärischen Kreisen herrscht die Überzeugung, daß General Czikiel als Ergebnis dieser Verhandlung um seine Entlassung nachsuchen wird.

Um die Zahl der Feiertage.

Amtlich wird der Angabe widersprochen, daß die Vertreter des Arbeitsministeriums 18½ Feiertage im Jahre gewollt hätten. Der im Arbeitsministerium ausgearbeitete Gesetzentwurf verringert die Zahl der Feiertage erheblich mehr.

Ein Dementi.

Zu der von einigen Blättern veröffentlichten Meldung, wonach mit Einwilligung des Arbeitsministers die Arbeitszeit auf 10 Stunden verlängert werden kann, wird von einem deutschen Senator mitgeteilt, Ministerpräsident Grabski habe ihm persönlich erklärt, daß diese Meldung ganz und gar irrig sei. Die Regierung denke nicht daran, eine Genehmigung zur Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit zu geben.

*

Der Gesandte Chłapowski begibt sich, wie aus Warschau gemeldet wird, auf 14 Tage nach dem Posenschen, um hier persönliche Angelegenheiten zu erledigen, und erst nachher beabsichtigt er, sich auf seinen Posten nach Paris zu begeben. Nach Eingang seiner amtlichen Ernennung legt Chł. sein Sejmmandat nieder.

Abg. Thugutt hat sich vor seiner Abreise ins Ausland wegen der Sejminterpellation bei dem Prokurator gemeldet und dort den Originaltext seiner Rede niedergelegt, die er bei dem Bankett zu Ehren Alex. Lednickis gehalten hat.

Roman Knoll, der ehemalige Leiter der polnischen Gesandtschaft in Moskau, wurde zum polnischen Gesandten bei der türkischen Regierung ernannt.

Das lettische Eisenbahnministerium hat in Polnisch-Oberschlesien 2000 Tonnen Kohlen für die lettischen Eisenbahnen bestellt. Die Transporte werden in den allernächsten Tagen über Turmont geleitet werden.

Deutsches Reich.

Französische Verdächtigung.

Wien, 10. März. PAT. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus London, daß der französische Gesandte in London den Auftrag erhalten habe, die Aufmerksamkeit der englischen Regierung auf die deutsche Organisation des Selbstschutzes und auf die Richtungen Deutschlands besonders im Osten zu lenken. Dasselbe Blatt meldet weiter, daß der französische Gesandte an die englische Regierung herantreten soll, daß England bei diesem Stande der Dinge sich verpflichten müßte, gegen einen eventuellen Angriff von seiten Deutschlands aufzutreten.

Die beiden Frösche.

Der Deutsche Verein in Kristiania feierte unter überaus zahlreicher Beteiligung der deutschen Kolonie und norwegischer Kreise das Jubiläum seines 40jährigen Bestehens. Bei diesem Anlaß hielt Björn Björnson eine Rede auf Deutschland und die Lebenskraft des deutschen Volkes. Er sprach von Deutschlands Zukunft und erzählte eine kleine Geschichte: Zwei Frösche, der eine ein Optimist, der andere ein Pessimist, fielen eines Nachts in einen Milchnapf, und so sehr sie sich auch anstrengten, kamen sie nicht heraus. Schließlich gab der Pessimist seine Bemühungen auf und ging unter. Aber der Optimist strampelte weiter, und als der Morgen graute, merkte er, daß er festen Grund unter den Füßen hatte. Er stand auf — Butter. Björnsons Gleichnis erregte stürmischen Beifall.

Aus anderen Ländern.

Die Konferenz der skandinavischen Länder.

Die in diesen Tagen abgehaltene Konferenz der skandinavischen Länder war von Schweden, Dänemark, Finnland und Norwegen beschickt. Dieselbe zog die Frage eines Vertrages betreffend die Arbitrage in internationalen Streitigkeiten in Beratung und lieferte ein erfolgreiches Ergebnis. Es wurde ein Abkommen vereinbart, in welchem sämtliche vier Nordländer sich verpflichten, jede zwischen ihnen entstehende strittige Frage einem Schiedsgerichte vorzulegen. Dieses aus der Konferenz sich ergebende Abkommen wird nunmehr den betreffenden Regierungen vorgelegt werden.

Die griechische Verfassungskrise.

Athen, 10. März. PAT. Papanastasin bildet die neue republikanische Regierung, worauf unverzüglich die Proklamierung der griechischen Republik erfolgen soll.

Spanische Niederlage in Marokko.

Nach Meldungen aus Tanger erlitten die Spanier eine schwere Niederlage. Die Marokkaner machten 600 Gefangene und erbeuteten mehrere spanische Fluggzeuge. Alle zur Verfügung stehenden spanischen Truppen werden nach Melilla gesandt. Die Nachricht, daß Melilla in Brand steht, bestätigt sich.

Die Kroaten fahren nach Belgrad.

Nach den letzten Nachrichten aus Jugoslawien beabsichtigen die Kroaten, ihre bisherige Sabotage der Belgrader Skuptschina (Parlament) aufzugeben und durch eine aktive Opposition die radikale Regierung des greisen Ministerpräsidenten Pasitsch zu stürzen.

Die kroatische Bauernpartei, deren Führer Raditsch sich bekanntlich außerhalb des Landes in Wien aufhält, hielt in Agram eine entscheidende Vollsitzung ab, in der ein Brief von Stefan Raditsch verlesen wurde, in der seinen Abgeordneten die Fahrt nach Belgrad befohlen wird, damit man gemeinsam mit der anderen Opposition die Regierung stürzen könne.“ Danach erstattete der kroatische Abgeordnete Dr. Macek einen langen Bericht, in dem er sehr scharf über die radikale Regierung herfiel, worauf er über den Fiumevertrag sprach und erklärte, Pasitsch und Nintschitsch hätten Fiume an Italien verkauft, nur um den Kroaten zu schaden.

Die Türkei kauft Kriegsmaterial.

In London verlautet, daß eine türkische Militärkommission in Westeuropa große Ankäufe von Tanks, Flugzeugen, Haubitzen und Automobilen vornimmt. Das Luftfahr- und Transportmaterial wird zumeist in Italien gekauft, und in ausgedehntem Maße werden deutsche Sachverständige zugezogen.

Persien — Republik?

Die Agitation gegen den Schah von Persien nimmt zu. Die Ausrufung der Republik steht unmittelbar bevor. Es wird dem Schah hauptsächlich vorgeworfen, daß er, anstatt sich um sein Land zu kümmern, sich an der Riviera und in Paris amüsiere. Die Zeitungen bringen Photographien, die den jungen Schah als Teilnehmer an einer Blumenschlacht in Nizza zeigen.

Das Radio im Vatikan.

Wie dem „Schwäbischen Merkur“ aus Rom gemeldet wird, hat der Papst seine Zustimmung zur Errichtung einer Radio-Sendestation im Vatikan gegeben. Er soll die Absicht haben, demnächst auf drahtlosem Weg Messen zu lesen und den katholischen Gläubigen den Segen zu erteilen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 59.

Bromberg, Dienstag den 11. März 1924.

Pommerellen.

Beschlüsse der Stadtvertreter von Pommerellen.

Am 3. d. M. fand, wie schon kurz berichtet, in Graudenz eine Versammlung von Stadtvertretern aus Pommerellen statt, um sich über eine Reihe von Gesetzvorschlägen, die für die Städte von Bedeutung sind, auszusprechen. Nach Entgegennahme von verschiedenen Referaten (u. a. war auch ein Delegierter des Innenministers in der Versammlung zugegen) und nach einer lebhaften Debatte wurden nach dem „Głos Pom." folgende Entschließungen angenommen:

„Die Versammlung der Städtevertreter von Pommerellen vom 3. März 1924, die hauptsächlich zur Besprechung des im Sejm eingebrachten Gesetzentwurfs über die Stadtgemeinden zusammengetreten ist, hat, indem sie sich der ungeheuren Wichtigkeit dieser Angelegenheit für die künftige Entwicklung der polnischen Städte und speziell der Städte des ehemals preußischen Anteils bewußt ist, einmütig folgende Forderungen aufgestellt, und bittet die Vertreter unseres Teilgebiets im Sejm, dieselben zu unterstützen. Wir schließen uns der ersten Resolution der Versammlung der Vertreter der großpolnischen Städte an, die ein Rahmengesetz forderte, das die Verschiedenheit der Kulturstufe der Städte in den einzelnen Teilgebieten berücksichtigt, damit die Städte unseres Teilgebiets nicht irgend welche Rechte, die sie bereits besitzen, verlieren. Im besonderen verlangen wir:

1. Ausscheidung sämtlicher pommerellischer Städte aus der Aufsicht der Bezirksausschüsse und ihre Unterstellung unter die Aufsicht der Wojewodschaftsausschüsse, da unsere Städte bisher der Aufsicht der Verwaltungsbehörden zweiter Instanz unterstanden.

2. Das Ausscheiden aus dem Kreise hinsichtlich der Verwaltung bei denjenigen Städten, die einen selbständigen kulturellen und industriellen resp. Handelsmittelpunkt bilden.

3. Genaue Abgrenzung der Zuständigkeiten der Magistrate und der Stadtverordnetenversammlungen, so zwar, daß die Magistrate tatsächlich die Vorstände der Städte werden und die ganze Vollmacht der Exekutivbehörden sowie das Recht der Bestätigung der Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlungen erhalten. In den Revisionskommissionen müssen Mitglieder der Magistrate vertreten sein.

4. Einführung der polnischen Sprache als Amtssprache bei den Magistraten und den Stadtverordnetenversammlungen, sowohl hinsichtlich der Verwaltung wie auch bei der Aufstellung von Protokollen.

5. Sicherung der staatlichen Interessen durch Bestätigung der beruflichen Mitglieder des Magistrats, die besondere Aufgaben zu erfüllen haben, namentlich die der Polizei.

6. Die Übergabe der örtlichen Polizei, sowohl wie der Verwaltungs- wie der Sicherheitspolizei an die Vorsitzenden der Magistrate (in den nicht selbständigen Kreisen unter Aufsicht der Starosten) und Nichtzulassung, daß die laufenden polizeilichen Angelegenheiten durch die kollegialen Magistrate erledigt werden. Nur die örtlichen polizeilichen Verfügungen, die in der ganzen Stadt Gültigkeit haben, sollen des Einverständnisses des Magistrats bedürfen.

7. Es dem Ermessen der Städte zu überlassen, ob sie als Vertreter der Bürgermeister bezahlte Berufsbeamte haben wollen.

8. Wahl der beamteten Mitglieder der Magistrate zum mindesten auf 10 Jahre.

9. Verleihung der Disziplinargewalt an die Magistrate bezüglich der ihnen unterstellten Beamten und Angestellten.

10. Festsetzung der Kompetenzen der Aufsichtsbehörden für die notwendigsten Sachen, namentlich Streichung der Vorschrift betr. Bestätigung der Etats der nicht kreisfreien Städte.

11. Verleihung des Rechts, Magistrate ihres Amtes zu entheben, an den Disziplinargerichtshof der Wojewodschaften nach Durchführung der Untersuchung.

12. Wir verlangen, und dies ist eine unserer wichtigsten Forderungen, daß in dem Gesetz der darin enthaltene Grundsatz aufrecht erhalten werde, daß die Magistrate sich aus Beamten (bezahlten) und aus nicht berufsmäßigen (Ehren-)Mitgliedern zusammensetzen. Wir betrachten diese Vorschrift als entscheidend für eine günstige Zukunft unserer Städte.

10. März.

Graudenz (Grudziądz).

d. **Eine Sitzung der evangelischen Gemeindekörperschaften** fand kürzlich statt. Es konnte mitgeteilt werden, daß der größte Teil der veranlagten Kirchensteuern eingezahlt worden ist. Der durch Zahlungsverweigerung entstandene Ausfall ist durch reiche freiwillige Beiträge gedeckt worden. Zum Einziehen der Kirchensteuern ist neuerdings ein Gemeindemitglied gewonnen worden, das gegen eine Vergütigung von 5 Prozent von der Steuer und 10 Prozent von den freiwilligen Beiträgen das Einsammeln übernimmt. Es sollen nach dem Beschluß der Gemeindekörperschaften zwei Geistliche beibehalten werden. Die angekündigte zweite Versammlung der Gemeindemitglieder, in welcher über verschiedene Fragen der Kirchengemeinde verhandelt werden sollte, wird nicht stattfinden. Aus Kreisen der Gemeindemitglieder wurde durch derartige Versammlungen und Besprechungen das Interesse für die evangelische Kirchengemeinde rege erhalten. *

* **Schrebergärten.** Zur Anlage von Schrebergärten hat der Verein für naturgemäße Lebensweise ein Stück städtisches Gelände gepachtet. Die Nachfrage nach solchen Parzellen ist unter den Mitgliedern so lebhaft, daß der Verein an den Magistrat mit der Bitte herangetreten ist, ihm weiteres Gelände pachtweise zu überlassen. *

A. **Der neueste Schneefall** verursacht in der Stadt wieder viel Arbeit und Unkosten. Auf manchen Straßen, die stark mit Wagen befahren werden, verwandelt sich der Schnee bald in einen schmutzigen Schlamm. Nur auf wenigen Straßen, die schwach befahren werden, kommt der Schlitten noch vorwärts. Da die Dachrinnen und Ableitungen meist beschädigt sind, läuft das Schmelzwasser an den Hauswänden herab, ja, es kommt recht häufig vor, daß es in die Keller dringt und diese überschwemmt. Vielfach werden aber derartige Vorkommnisse nur durch die Bequemlichkeit der Hausbesitzer oder Verwalter zu begründen sein, welche Eis- und Schneemassen nicht wegräumten, so daß das Wasser in Hauseinfahrten und Keller dringt. *

e. **Wildschweine** kommen in der staatlichen Forst Jammi wieder häufiger vor. Vielfach wechselt das Schwarzwild, ebenso wie der Hirsch, aus den großen Forsten jenseits der Grenze herüber. Hin und wieder wird Schwarzwild erlegt. In diesen Tagen konnte man in einem hiesigen Geschäft einen kräftigen Keiler hängen sehen, der in den pommerellischen Forsten erlegt war. *

Thorn (Toruń).

w. **Neuer Vorsitzender des Bezirksgerichts.** Der bisherige Richter beim hiesigen Appellationsgericht, Dr. Stanisław Rybczynski, wurde gemäß einer im „Monitor Polski" veröffentlichten Verfügung zum Vorsitzenden des Thorner Bezirksgerichts ernannt. **

w. **Der Hauptviehmarkt in Thorn** am ersten Donnerstag im Monat März wies einen Auftrieb von 316 Pferden, 12 Fettschweinen, 80 Läuferschweinen und 132 Ferkeln, sowie etwa 15 Ziegen auf. Trotz des guten Auftriebs war der Marktbetrieb schleppend und der Umsatz klein. Die Preise waren folgende: ältere Pferde 100—200 Millionen, Arbeitspferde 500—800 Mill., gute Pferde 1—1½ Milliarden, bessere Pferde und Zuchtmaterial 1,8—2 Milliarden, einjährige Fohlen 150—200 Millionen, zweijährige Fohlen 400—600 Millionen Mark. Fettschweine brachten für 50 Kilogramm Lebendgewicht 85—90 Millionen, Läuferschweine bis 35 Kilo Lebendgewicht 50—60 Millionen und über 35 Kilo Lebendgewicht 60—70 Millionen. Ferkel wurden paarweise mit 25—35 Millionen verkauft. Ziegen endlich kosteten durchschnittlich 30 bis 40 Millionen. **

≠ **Glück im Unglück.** Zu unserer neulich unter dieser Spitzmarke gebrachten Notiz von dem Einbruchsunglück auf der Weichsel in der Nähe von Stary-Toruń (Alt-Thorn) erfahren wir heute noch folgende Einzelheiten: Der Wagen des Besitzers Kl. befand sich bereits ein Stück vom jenseitigen Ufer ab auf dem Eise, als er plötzlich mit den Rädern der einen Seite die geschwächte Eisdecke durchdrückte, umkippte und dabei das Eis völlig durchschlug. Frau Kl. wurde in weitem Bogen auf das Eis geschleudert, während ihr Gatte mit Pferd und Wagen im Strome unterging. Unter größten Anstrengungen gelang es dann, den Verunglückten, der einen schweren Fahrpelz anhatte und sich außerdem noch eine Fußdecke umgewickelt hatte, aus dem nassen Element zu retten. An die Rettung des Pferdes konnte nicht mehr gedacht werden. Herbeigeholte Nachbarn vermochten nach mehrstündiger anstrengender Arbeit den Wagen mittels Stangen, Ketten und Tauen aus der Weichsel herauszuholen. Der Strom hatte an der Unglücksstelle eine Tiefe von 4 bis 5 Metern. Es mutet wie ein Wunder an, daß der Verunglückte vom Strome nicht unter die Eisdecke gedrückt wurde, da er sich in seiner schweren Bekleidung anfangs gar nicht bewegen konnte. **

---

k **Aus dem Kreise Briesen,** 7. März. Während eines Tanzvergnügens in Kl. Brudzaw drangen plötzlich fünf junge Leute ein und versuchten den weiteren Verlauf des Festes zu stören. Sie begannen eine Schlägerei und stachen auch mit Messern auf einige Festteilnehmer ein. Einige Personen wurden durch Messerstiche verletzt. Selbst der Gastwirt, der Ordnung schaffen wollte, wurde nicht verschont, aber endlich gelang es, die Messerhelden aus dem Saale zu drängen. Es sind dies dieselben Personen, die bereits vor einiger Zeit ein deutsches Vergnügen in Kieslingswalde zu stören versucht hatten. Auch hier hatten sie mit Messern und Stuhlbeinen „gearbeitet" Ganz besonders haben sie es jedesmal gegen diejenigen Polen abgesehen, die an den deutschen Vergnügen teilnehmen. Die Verletzten haben gegen die Täter Strafantrag gestellt.

* **Dirschau (Tczew),** 8. März. Den Verlust einer großen Schaufensterscheibe zu beklagen hat der Kaufmann S. Hirschfeld hier in der Poststraße. Als er heute früh die Jalousie vor dem fast die ganze Breite des Geschäftsraumes einnehmenden Schaufenster heraufzog, fiel diese plötzlich heraus und ging in tausend Stücke. Es ist aber festgestellt worden, daß die Scheibe in vergangener Nacht eingedrückt worden ist. Man hat nämlich beobachtet, daß mehrere, dem besseren Stande angehörende Leute sich nachts vor dem Geschäftslokal des Herrn Hirschfeld in betrunkenem Zustande herumstritten und dabei wurde einer von ihnen mit starker Wucht gegen das Fenster gestoßen, wobei die Scheibe gespalten wurde. Den betreffenden Personen ist man bereits auf der Spur. Der Schaden ist auf 3 Milliarden Mark zu beziffern.

* **Konitz (Chojnice),** 8. März. Das Opfer des Eifersuchtsattentats, Luzia Lepak, liegt zwar schwerverletzt in heftigem Wundfieber, doch ist der Zustand nicht hoffnungslos. Über die näheren Umstände erfährt das „Sl. Pom.", daß die Waffe des Soldaten ein Dolch war, den er unter dem Uniformrock verborgen gehalten hatte. Er stammt aus Kongreßpolen und hatte unter einem falschen Namen mit dem Mädchen Verkehr angeknüpft. Gefesselt wurde er dem Gerichtsgefängnis in Graudenz zugeführt.

* **Schöneck (Skarszewy),** 8. März. Der letzte Holztermin brachte erheblich billigere Preise und Holz in genügender Menge, so daß wohl die erschienenen Kauflustigen zum großen Teil befriedigt nach Hause gehen konnten. Für den Raummeter Brennholz (Buchen) wurden ca. 20 Millionen Mark geboten und gezahlt. Auch Nutzholz war günstig zu erstehen. Die Preise lagen für den Festmeter Kiefernholz um 25 Millionen Mark.

Lest das Blatt der Deutschen in Polen: die „Deutsche Rundschau".

Die Sejminterpellationen des Jahres 1923.

Der Ministerpräsident richtete ein Schreiben an den Sejmmarschall, welches folgenden Wortlaut hat: Ich erlaube mir zur Kenntnis des Herrn Marschalls eine Reihe von Daten und Tatsachen zu bringen betreffend die im Jahre 1923 eingereichten Interpellationen. In diesem Zeitraume liefen im ganzen 1120 Interpellationen ein, von diesen 911 in öffentlichen, 209 in Privatangelegenheiten. Von dieser Gesamtziffer entfallen auf die Regierungszeit des Kabinettes des Generals Sikorski 646 Interpellationen (548 in öffentlichen und 98 in privaten Angelegenheiten). Auf die Regierungszeit des Kabinettes des Ministerpräsidenten Witos 453 Interpellationen (344 in öffentlichen und 109 in privaten Angelegenheiten, und auf die gegenwärtige Regierung 21 Interpellationen (19 öffentliche und 2 in privaten Angelegenheiten).

Bis zum heutigen Tage erteilte die Regierung auf 914 Interpellationen Antwort. Von diesen waren 180 begründet, 144 teilweise begründet und 590 unbegründet. Da aus der Gesamtzahl der 1120 eingereichten Interpellationen in 21 Fällen die durch das Reglement vorgeschriebene sechswöchentliche Frist noch nicht abgelaufen ist, so kann man nur sagen, daß die Regierung in 185 Fällen mit der Antwort im Rückstande ist. Alle noch nicht erledigten Interpellationen betreffen sehr komplizierte Fragen und fordern längere Erhebungen an Ort und Stelle, wovon ich in jedem Falle den Herrn Marschall durch ein besonderes Schreiben benachrichtigte. Fast alle unerledigten Interpellationen gehören in den Tätigkeitsbereich mehrerer Minister zugleich, die nach Anstellung der besonderen Erhebungen noch den gemeinsamen Text der Antwort mit einander vereinbaren müssen.

Nach Verteilung der Interpellationen auf die **Sejmparteien** nach der Zugehörigkeit der Hauptinterpellanten, erhalten wir folgende Ziffern:

1. P. S. L. (Piast) reichte 224 Interpellationen ein,
2. P. S. L. (Wyzwol.) 141,
3. P. P. S. 123,
4. jüdische Gruppen 110,
5. Wilde 97,
6. Ukrainischer Klub 86,
7. Nat. Volksp. 67,
8. Kommunisten 53,
9. Deutsche Vereinigung [illegible]
10. Dąbski-Gruppe 33,
11. Weißruss. Klub 30,
12. N. P. R. 29,
13. Christl. Dem. 26,
14. Ukrain. Bauern 24,
15. Christ. Nationale (Dubanowicz) 23,
16. Okoń-Gruppe 4.

Insgesamt 1120 Interpellationen.

Die größte Zahl von Interpellationen reichten folgende Abgeordnete ein: Krempa 47, Prylucki 42, Kordowski 33, Lancucki 30, Geistl. Ilkow 22, Dr. Proschynski 21, Krolikowski 20.

Der Präsident des Ministerrates.
(—) Wla. **Grabski.**

Tragödie eines Kindes.

Die Bezirkshauptmannschaft Umgebung Graz hat eine erschütternde Geschichte aufgedeckt, ein kaum faßbares Verbrechen, das Eltern einem Kinde angetan haben. In Berndorf bei Hitzendorf ging schon seit vielen Jahren ein Gerücht um, daß im Hause des Tischlers Stadler ein Kind heranwachse, das niemand kannte und von Angesicht zu Angesicht erblickt hatte, das nie den Himmel, nie die Menschen sah, das von der Außenwelt abgeschlossen wurde. Die Nachbarn wußten, daß dieses Kind existiere, daß es in der Dunkelheit ein verschollenes Leben fristete — aber sein Dasein reichte nicht in die Wirklichkeit des alltäglichen Lebens. Das Kind war bei den Behörden nicht gemeldet, es kam nicht in die Schule, es trat nicht über die Schwelle des väterlichen Hauses, es gab kein Zeichen von sich — es war nur da, ohne irgendwie mit der Welt und den äußeren Dingen verknüpft zu sein. Langsam aber war die ganze Gegend von den mysteriösen Erzählungen erfüllt und die Schulbehörden und andere amtliche Stellen begannen sich um die Vorgänge im Hause des Stadler zu bekümmern. Anfragen, Mahnungen, Drohungen blieben erfolglos — kein Echo scholl aus dem Hause zurück, alles blieb unverändert, dunkel, beklemmend.

Nun versuchte die Gendarmerie, in den seltsamen Kerker einzudringen und das Kind zu befreien. Aber die Mutter ging mit der Mistgabel auf den Gendarmen los, eine wahnsinnige Hüterin des Herdes und der unantastbaren Familie, eine grotesk unheimliche Wächterin an der Schwelle der Elternmacht und des Elternrechtes. Das Kind gehörte ihr und niemand hatte sich um sein Schicksal zu kümmern. Mit Rücksicht auf die Geistesverfassung der Frau wendeten die Gendarmen keine schärferen Mittel an und entfernten sich unverrichteter Dinge.

Schließlich wurde die Anzeige an das Bezirksgericht Umgebung Graz und an die Bezirkshauptmannschaft erstattet. Der mit der Erledigung dieser Angelegenheit betraute Beamte wendete sich an die Grazer Polizeidirektion und ersuchte um die Assistenz von Kriminalbeamten, die ihm gewährt wurde. Am 21. Februar begaben sich Dr. Url und die Kriminalbeamten im Auto nach Berndorf. Die Beamten ließen den Kraftwagen unweit des Hauses stehen und schlichen sich an das Gebäude heran. Ein Kriminalbeamter klopfte an die Tür. Der Besitzer in der Meinung, es sei ein erwarteter Bekannter von ihm, öffnete, und die Kriminalbeamten drangen in das Haus ein. Aus der grauenhaft schmutzigen, stickigen und verwilderten Wohnung stürzte ihnen die Mutter entgegen und schrie: „Im Namen des Gesetzes, laßt mir das Kind!“ Schrie immer wieder dieselben Worte, als berge sich in ihnen eine dämonische Macht, gegen die es keinen Widerstand gibt. Während ein Kriminalbeamter sich mit der tollen Frau beschäftigte und ein anderer den vollkommen verstörten Vater über den Zweck der Kommission aufklärte, trug Dr. Url das Mädchen, das sich mit Händen und Füßen wehrte, zum Automobil. Als es dort in Decken und Pelze eingeschlagen worden war, wurde es ganz ruhig und sah mit maßlosem Erstaunen in eine Welt, die es noch nie erblickt hatte. Im Hause schrie die Mutter: „Im Namen des Gesetzes, laßt mir das Kind!“ Der Vater aber nahm einen Strick und wollte sich erhängen. Man mußte ihm den Strick entreißen, um einen Selbstmord zu verhüten. Schließlich fuhr das Automobil davon, verfolgt von den irren Rufen der Bäuerin, die lange Zeit barfuß dem Wagen nachlief.

Das 14jährige Mädchen, das sich nie vom Hause entfernt hatte, nichts und niemand kannte, kam aus dem Staunen nicht heraus. Alles, was es sah, war ihm neu, selbst Enten waren ihm fremd. Von einer Eisenbahn hatte es nie gehört, die Kirche, ja selbst ein Haus, das größer als sein Elternhaus ist, erfüllte es mit Staunen. Das Mädchen, das körperlich völlig verwahrlost ist, weiß nur seinen Vornamen „Liesl“. Von einem zweiten Namen hat es keine Ahnung. Man brachte das Kind zunächst nach Graz in das Schutzhaus der Katholischen Frauenorganisation. Das Elternpaar Stadler hat noch eine zweite, sechs Jahre alte Tochter, die man wohl vor einem ähnlichen Schicksal bewahren wird.

Kleine Rundschau.

* **Die zehn Bitten der Japanerin.** In der Zeitung „New York Globe“ zählt eine Japanerin auf, was sie sich von ihrem Mann wünscht, um das Familienleben zu heben und ihm ein nettes Heim zu schaffen: 1. Steh', bitte, um die gleiche Zeit auf wie ich. 2. Schimpf mich in Gegenwart von Erwachsenen und Kindern, bitte, nicht aus. 3. Wenn du auf längere Zeit fortgehst, dann sage mir, bitte, wohin du gehst. 4. Teile mir auch, bitte, mit, wann du weggehst und wann du wiederkommst. 5. Bitte, gibt mir das Recht, einiger Wünsche mich erfreuen zu dürfen. 6. Gib mir auch eine gewisse Geldsumme für meinen persönlichen Bedarf. 7. Es gibt Dinge, die du selbst erledigen kannst. Beanspruche dafür bitte nicht die Aufmerksamkeit anderer. (Womit sie sich selbst meint, mit diesen „anderen“!) 8. Vor den Kindern tue bitte nichts, was ihnen ein schlechtes Vorbild wäre. 9. Bitte, gib mir jeden Tag ein wenig Zeit zum Lesen und Lernen! 10. Und sage nicht immer „Oi kora!“ („Halo, du da!“), wenn du nach mir rufst, bitte! Denn ich bin deine Frau und verdiene Achtung! Und die genügsame Japanerin fügt bittend hinzu: „Glaube nicht, daß ich in meinen Bitten und Wünschen anmaßend sei! Sie kommen aus tiefstem Herzen deiner Frau, die dich liebt.“

* **Gesundheitsprüfung der türkischen Ehekandidaten.** Die neuen Ehegesetze, die für die Provinz Konstantinopel erlassen worden sind, verordnen, daß alle türkischen Untertanen männlichen und weiblichen Geschlechts, wenn sie heiraten wollen, vorher vor dem Schulzen ihres Dorfes erscheinen müssen. Der Beamte drückt ihnen **ein Siegel auf den Arm**, um ihre Persönlichkeit genau festzustellen, und schickt sie dann zum Arzt, der mit den Ehekandidaten eine **Gesundheitsprüfung** vornehmen muß. Der Bericht des Arztes muß dann den Behörden vorgelegt und eine besondere Erlaubnis erteilt werden, bevor die Hochzeit stattfinden kann.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. März.

Die städtische Verzehrsteuer.

Das im amtlichen „Stadtanzeiger" veröffentlichte Statut über die städtische Verzehrsteuer bestimmt:

§ 1. Der Magistrat der Stadt Bromberg erhebt von dem nach 10 Uhr abends erfolgenden Verzehr in Restaurationen, Weinstuben, Gaststuben, Cafés und allen dergleichen Anstalten eine Steuer.

§ 2. Personen, die Unternehmungen wie die in § 1 genannten führen, sind verpflichtet, bei der Einkassierung der Beträge für das Verzehrte, sei es an Getränken oder Speisen an Tischen oder am Bufett den Verzehrern Rechnungen auszustellen und zu diesen Rechnungen die städtische Steuer zu berechnen und zu erheben, und zwar: von 10 bis 12 Uhr abends 10 Prozent, von 12 Uhr nachts ab 30 Prozent des Betrages, der auf den Unternehmer entfällt. Maßgebend für die Berechnung der Steuer ist die Stunde, in der der Verbraucher die Rechnung bezahlt. Die Rechnungen dürfen den Verbauchern vor Beendigung des Verzehrens nicht ausgestellt werden.

§ 3. Rechnungsformulare liefert den Unternehmern der Magistrat gegen Erstattung der Kosten. Diese Rechnungen werden numeriert und in Blocks broschiert und müssen durchgepaust werden. Das eine Exemplar erhält der Konsument, die Kopie dagegen muß nach dem Verbrauch des Blocks dem Magistrat vorgelegt werden. Verdorbene Rechnungsformulare müssen mit der Kopie im Block verbleiben.

Im § 4 wird bestimmt, daß die Unternehmer täglich vor Schluß des Geschäfts alle von ihnen und ihrem Personal für die Stadt vereinnahmten Gelder in ein zu dem Zwecke geführtes Buch einzutragen und alle 10 Tage an die städtische Steuerkasse abzuliefern haben. Im weiteren werden Strafen für Verstöße gegen diese Bestimmungen festgesetzt.

§ 8 bestimmt: Der Magistrat hat das Recht, die Steuer vom Verzehr in Restaurationen, Bufetts und Speiseanstalten, die sich in Klubs, Ressourcen, Kasinos, Gesellschaften und gesellschaftlichen Instituten befinden, zu ermäßigen oder ganz zu erlassen. Der Magistrat kann auch einzelne Verzehrer auf deren Antrag von der Steuer befreien.

Die Zimmersteuer für Hotels, Pensionate usw.

Die städtische Mietsteuer oder genau: die Steuer von kurzfristigen Mietverträgen, deren baldiges Inkrafttreten wir am Sonnabend ankündigten, betrifft nur eine bestimmte Art von Mieten, die im § 1 des Statuts wie folgt bezeichnet werden:

„Mietverträge (mündliche oder schriftliche) über Zimmer oder Wohnungen in Hotels, Herbergen, Gast- und Einkehrhäusern und Pensionaten und über möblierte Zimmer, die auf eine vorübergehende Zeit (auf weniger als 3 Monate) abgeschlossen werden, unterliegen einer Steuer zugunsten der Stadt Bromberg gemäß den §§ 2 und 3 des vorliegenden Statutes.

Nach § 2 beträgt die Steuer 20 Prozent des Wertes des Vertrages. Als Wert des Vertrages wird nach § 3 angesehen der auf Grund des Vertrages oder des Tarifs zu zahlende Betrag für die Benutzung des oder der Betten, des Zimmers oder der Wohnung sowie für Bereitstellung des Brennmaterials des Lichts und der Bedienung für die ganze Aufenthaltsdauer. Die Steuer zahlt der Mieter, verantwortlich aber ist für die Steuer der Vermieter. In dem Statut sind dann noch Vorschriften erlassen über die Art der Erhebung der Steuer.

---

§ **Justizrat Weiß †.** Von einem jähen Tode dahingerafft wurde am gestrigen Sonntag der Grundbuchrichter am Bromberger Amtsgericht, Justizrat Weiß. Kurz vor dem Schlafengehen machte ein Herzschlag dem Leben des allgemein geschätzten Mitbürgers ein plötzliches Ende. — Der Dahingeschiedene war bis vor wenigen Jahren längere Zeit in Schroda als Rechtsanwalt tätig und bekleidete dort auch das städtische Ehrenamt eines Stadtverordneten. Nach der politischen Umwälzung wurde er in den polnischen Justizdienst übernommen und zum Grundbuchrichter für Bromberg Land, neuerdings für Bromberg Stadt bestellt. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, dessen gründliche und umfassende Fachkenntnisse auf allen Gebieten des Rechtslebens allgemein anerkannt waren, und der bei Ratsuchenden beider Nationalitäten das größte Vertrauen genoß. Weit über deren Kreis hinaus erfreute er sich wegen seiner sympathischen Charaktereigenschaften großer Wertschätzung in engeren und weiteren Freundeskreisen, die seinen unerwarteten Tod aufrichtig beklagen.

§ **Öffentliche und Hauskollekten** dürfen im Bereich der Wojewodschaft Posen nach einer Verordnung vom 7. Januar 1924 (unter Aufhebung der Polizeiverordnung vom 31. Dezember 1921) ohne Erlaubnis der zuständigen Verwaltungsbehörde nicht veranstaltet werden. Ausgenommen sind Kollekten in den Kirchen. Übertretungen werden bis zu 600 000 Mark bzw. entsprechender Haft bestraft. Außerdem werden die gesammelten Beträge bis zur Entscheidung durch gerichtliches Urteil beschlagnahmt.

§ **Eine Ortsgruppe der „Luftwehr"**, die schon in Warschau und anderen Städten besteht, soll demnächst auch hier in Bromberg ins Leben gerufen werden. Eine Besprechung hat nach der „Gaz. Bydg." dieser Tage auf Veranlassung des Stadtpräsidenten Dr. Śliwiński im Schützenhause stattgefunden; die konstituierende Versammlung soll in den nächsten Tagen folgen.

§ **Liederabend Ohlhoff.** Die ständig gewachsenen Schwierigkeiten, die sich, je länger desto mehr, der „Einfuhr" deutscher Künstler nach Polen entgegenstellen, haben es zuwege gebracht, daß in dem jetzt zu Ende gehenden Winter die Zahl der auf Veranlassung der Deutschen Gesellschaft veranstalteten Konzertabende recht bescheiden geblieben ist. Ob und wie sich darin später eine lebhaftere Bewegung erzielen ließe, etwa durch engere Vereinbarungen mit ähnlichen Kulturvereinigungen in Oberschlesien und Lodz, wo deutsche Künstler von Weltruf öfter Gäste waren und noch sind, das ist eine Frage, die für jetzt hier nur im Vorübergehen gestreift sei. Jedenfalls hatten wir am Freitag Gelegenheit, eine bekannte deutsche Künstlerin, die Berliner Konzertsängerin Elisabeth Ohlhoff, die in früheren Jahren wiederholt hier war, von neuem zu hören. Sie sang je eine Gruppe Schumann, Grieg und neuere deutsche Komponisten. Es waren fast durchweg Lieder, deren Stimmungskreise keine weiten Kontraste umschlossen, sondern, im ganzen genommen, auf weiche, zarte, leicht schwebende und zum Teil zierlich-neckische Tonbilder eingestellt waren. Fehlten also Gesänge, deren breit ausladende und große melodische Bogen zum Ausdruck für heftiger flutende und leidenschaftlicher bewegte Empfindungen dienten, so konnte dafür die fein geschliffene gesangliche Ausarbeitung, die subtile Linienführung und zierliche Strichzeichnung entschädigen. Das Organ gehorchte nach diesen Richtungen hin jeder leisesten künstlerischen Absicht, wobei sich freilich nicht verkennen ließ, daß gerade die hohe Lage, sonst und im allgemeinen die stärkste Wirkungsquelle des Soprans, meist nur gezwungen und unfrei ansprach, und daß auch die Klarheit der Wortbehandlung manche Wünsche offen ließ, was für den Gesamteindruck um so mehr ins Gewicht fallen mußte, als die meisten Lieder (erfreulicherweise fügen wir ein) nicht abgesungene „Schlager" waren, sondern selten gehörte oder fast unbekannte Sachen. Der freundliche und lebhafte Beifall, den die Sängerin bei den zahlreichen Hörern fand, veranlaßte sie zu einer Einlage, Schumanns „Frühlingsnacht". — Herr Emil Bergmann von hier begleitete die Lieder, ihrem Charakter gemäß, mit Zartheit und Zurückhaltung. Mit seinen besonderen Klaviervorträgen trat er allerdings in einen starken Kontrast zu den oben gekennzeichneten Stimmungskreisen der Gesänge, wodurch dann die sonstige Stileinheit des Programms erheblich durchbrochen wurde. Zum mindesten galt das von der Schumann-Phantasie und der Brahms-Rhapsodie, während das Intermezzo von Brahms nach Umfang und Charakter sich vorzüglich in den Rahmen der Liederfolge einfügte. Rein pianistisch gab Herr Bergmann wieder hoch anerkennenswerte, virtuos gemeisterte und mannigfach abschattierte Leistungen. kb.

§ **Wieder Zwei.** Die Fälle von Diebstählen durch ungetreue Dienstmädchen haben sich neuerdings wieder um zwei vermehrt. Einer Hebamme in der Petersonstraße (Petersona) wurde Wäsche im Wert von 200 Millionen, und einem Haushalt in der Steinstraße (Zamojskiego) ebenfalls Wäsche im Wert von 60 Millionen gestohlen. In beiden Fällen wurden Dienstmädchen als Täterinnen ermittelt.

§ **Festgenommen** wurden gestern zwei Sittendirnen.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Morgen (Dienstag) wird die „Tänzerin aus Liebe" bereits zum elften Male bei uns weilen, ein Zeichen dafür, wie gern die Mühseligen and Beladenen zu ihr pilgern, um sich erquicken zu lassen durch den Zauber ihrer Musik. Dessen überaus heilkräftige Wirkung erkennt die Wissenschaft in steigendem Maße an. Unsere „Tänzerin" verfügt aber außerdem über einen reichen Vorrat an Humor, der ebenfalls als bewährtes Medikament bekannt ist und geradezu verjüngende Wirkungen hervorbringen soll. (2586

Deutsch-Evgl. Frauenbund. Mitgliederversammlung Mittwoch, den 12. März, um 5 Uhr, im geheizten Komfirmandensaal der ev. Pfarrkirche. Vortag d. Hrn. Pfarrer Fischer-Langenolingen. (5861

* * *

* **Posen** (Poznań), 8. März. Die Ortssatzung über die Einziehung einer Erbschafts- und Schenkungssteuer der Stadt Posen, die im vergangenen Jahre von den städtischen Körperschaften beschlossen worden war, und die eine Steuer von 10 Prozent der staatlichen Erbschafts- und Schenkungssteuer vorsieht und gleichzeitig mit der staatlichen Erbschafts- und Schenkungssteuer zu entrichten ist, hat die Genehmigung des Innen- und des Finanzministers gefunden. Sie ist innerhalb 14 Tagen nach der Einhändigung eines Zahlungsbefehls vom städtischen Steuerbureau zu bezahlen.

* **Wongrowitz** (Wągrowiec), 7. März. Der Ferkelauftrieb auf dem gestrigen Wochenmarkt war reichlich und Auswahl an Tieren der verschiedensten Güte. Für die beste Ware dürften etwa 55 Millionen gezahlt worden sein. Butter kostete rund 3 Millionen, für Eier wurden 2,5 Millionen gezahlt, für ein Stück Weißkäse (etwa 1½ Pfund) 1,5 Mill.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig, 7. März.** Fahrpreiserhöhung im Danziger Eisenbahnverkehr. Vom 1. März d. J. wurden, ähnlich wie auf den Deutschen Reichsbahnen, auch auf den Danziger Strecken die Personenfahrpreise der 3. Klasse von 3,3 auf 4,5 Pfg. pro 1 Kilometer, der 4. Klasse von 2,2 auf 3 Pfg. erhöht, und die der 1. Klasse von 13,2 auf 9,6 Pfg. pro 1 Kilometer ermäßigt. Diese Änderungen gelten in allen Verkehrsbeziehungen, in denen nach dem deutschen Tarif abgefertigt wird, d. i. im Freistadtbinnenverkehr, im Verkehr mit Deutschland durchgehend einschließlich des polnischen Zwischengebietes und im Verkehr mit Polen bis zu den Danzig-polnischen Tarifwechselstationen.

* **Danzig, 7. März.** Wilde Gerüchte über das Danziger Silbergeld laufen in letzter Zeit um, dahingehend, daß Fälschungen Danziger Silbermünzen aufgetaucht seien. Es ist bisher jedoch nicht ein einziges falsches Silberstück aufgetaucht. Es scheinen aber an den Danziger Silbermünzen von neugieriger Seite Proben mit Scheidewasser oder ähnlichen scharfen Chemikalien angestellt zu sein, denn es sind in einigen Fällen Münzen aufgetaucht, die echt waren, deren Oberfläche aber durch solche Chemikalien verändert worden war. Nach dem Strafgesetzbuch ist dieses Vergehen, das schon seit altersher unter der Bezeichnung des „Kippens und Wippens" gebrandmarkt wird, mit Gefängnis bis zu 5 Jahren bedroht.

Handels-Rundschau.

Der neue polnische Einfuhrzoll für Zeitungs- und Druckpapier beträgt nach der soeben im „Dziennik Ustaw" erfolgten amtlichen Bekanntmachung 40 Prozent des Normaltarifs.

Polnische Ausfuhrgenehmigungen werden für Samengetreide, laut einem Beschluß des Wirtschaftsausschusses des Ministerrats, künftig vom Landwirtschaftsministerium im Einvernehmen mit dem Hauptamt für Ein- und Ausfuhr erteilt, dagegen die Ausfuhr von Pferden durch das Ministerium für Landwirtschaft und vom Ministerium für Heeresangelegenheiten genehmigt. Es wurde weiter beschlossen, bis zum 1. April die Ausfuhr von 100 000 Stück Borstenvieh zu gestatten. Weitere Ausfuhr von Borstenvieh wird von nun ab vom Landwirtschaftsministerium, Innenministerium und dem Ministerium für Handel und Gewerbe festgesetzt. Von der Reglementierung wurden folgende Artikel ausgeschlossen: Erbsen, Buchweizen, Bohnen, geschlachtetes und lebendes Geflügel, Käse und Rispengras.

Über polnische Einreiseerschwerungen wird neuerdings auch in Kreisen der polnischen Industrie wieder vielfach sehr geklagt. Wie „Nowa Reforma" schreibt, werden sogar Werkmeistern, Technikern und Experten, die zu Installations- oder anderen Zwecken benötigt werden, oder Beamten, die für die eine oder andere Industrieverwaltung engagiert worden sind, die Paßvisa verweigert. Nach Ansicht des genannten Blattes wirkt diese Politik tödlich für die polnische Industrie, die gerade jetzt besonders des Zustroms von Auslandskapital und Fachkräften bedürfe.

Handel und Gewerbe in Deutschland im Februar. Nach den Berichten der preußischen Handelskammer an das Ministerium für Handel und Gewerbe erhebt sich die Wirtschaft wieder langsam von dem Tiefstand, den sie am Ende des vergangenen Jahres erreichte. Im vergangenen Monat (Februar) konnten die Grundindustrien ihre Produktion infolge vermehrter und verbesserter Arbeitsleistung steigern; die Arbeitslosigkeit nahm ab, und die Preise senkten sich noch ein wenig. Der Handel nahm zu, was besonders auf dem Textilgebiete hervortrat. Nur der Baumarkt und die Lokomotivindustrie lagen noch ganz danieder. Zum ersten Male lassen auch die Verhältnisse im besetzten Gebiet eine leichte Besserung, wenigstens in der Produktion, erkennen, während eine Rentabilität der Werke bei den Lasten der „Micum"-Verträge unmöglich erscheint. Ohne Aufhebung der „Micum"-Verträge, Beseitigung der Regiebahnen und des Steuerwirrwarrs, der infolge des Eingriffs der Franzosen in das Steuersystem entstanden ist, sowie ohne Aufhebung der Zollgrenze läßt sich eine wirtschaftliche Gesundung des besetzten Gebietes nicht erzielen. Diese Erkenntnis scheint auch bei den Besatzungsmächten zu wachsen; denn ohne eine solche Gesundung können sie aus der Besetzung des Ruhrgebiets nicht die erhofften Vorteile ziehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß aus dieser Erkenntnis heraus auch die Reparationsfrage einer Lösung näher gebracht wird.

Einfuhr polnischer Gerste nach Deutschland. Die Berliner „Voss. Ztg." berichtet unter dem 5. 3.: An der hiesigen Produktenbörse erregte es einiges Aufsehen, als dieser Tage bekannt wurde, daß Offerten in guter Braugerste aus Polen bei den deutschen Großhandlungen eingelaufen sind. Die beigefügten Muster wiesen eine ganz hervorragende Qualität auf, und die Forderungen waren derart gestellt, daß die polnische Ware gegenüber den heimischen Produkten durchaus konkurrenzfähig ist. Es handelt sich hierbei um die sogenannte kujawische Gerste, die in dem früheren Regierungsbezirk Bromberg in der Umgegend von Hohensalza und Gnesen angebaut wird, und die bis zur Abtretung dieser Bezirke an Polen einen hervorragenden Handelsartikel auf den deutschen Getreidemärkten bildete. Namentlich war die kujawische Gerste in den Kreisen der Brauereien und Mälzereien äußerst beliebt, da sie sich für Mälzereizwecke vorzüglich eignete. Wie wir hören, sind bereits einige recht umfangreiche Bestellungen in diesem Artikel erfolgt, so daß in absehbarer Zeit polnische Ware den Verbrauchern zugeführt werden dürfte. Dieser Umstand hat naturgemäß auf den Gerstenpreis etwas gedrückt, der allerdings auch in der letzten Zeit eine unnatürliche Höhe aufwies.

Geldmarkt.

Valorisationsfrank für den 10. und 11. März 1 800 000 Mp.

Die polnische Mark am 8. März. Danzig 0,618—0,622, Auszahlung Warschau 0,616—0,619; Wien 72—82; London, Auszahlung Warschau 40 000 000.

Warschauer Börse vom 8. März. Schecks und Umsätze: Belgien 306 000—300 000, Holland 3 485 000—3 460 000, London 40 175 000—39 800 000, Neuyork 9 350 000—9 300 000, Paris 850 000—346 000, Prag 270 600—264 000, Schweiz 1 615 000—1 605 500, Italien 399 000—395 000, Goldfrank 1 798 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 9 350 000 bis 9 300 000, franz. Franken 340 000—345 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 8. März. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,618 Geld, 0,622 Brief. Banknoten: 100 Rentenmark 129,924 Geld, 130,576 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,616 Geld, 0,619 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,8154 Geld, 5,8446 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 129,426 Geld, 130,074 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,8179 Geld, 5,8446 Brief Holland 100 Gulden 216,55 Geld, 217,55 Brief, Zürich 100 Franken 101,25 Geld, 101,75 Brief, Paris 100 Franken 21,55 Geld, 26,65 Brief, Brüssel 100 Franken 17,20 Geld, 17,30 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 8. März Geld	In Billionen 8. März Brief	In Billionen 7. März Geld	In Billionen 7. März Brief
Amsterdam . . 100 Fl.	156.61	157.39	156.61	157.39
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.435	1.445	1.435	1.445
Brüssel-Antw. 100 Frc.	13.67	13.73	14.36	14.44
Christiania . . 100 Kr.	56.86	57.14	56.96	57.24
Kopenhagen . . 100 Kr.	65.93	66.27	66.37	66.63
Stockholm . . . 100 Kr.	109.72	110.28	109.72	110.28
Helsingfors 100 finn.M.	10.57	10.63	10.57	10.63
Italien . . . . 100 Lira	17.96	18.04	18.05	18.15
London . . 1 Pfd. Strl.	18.005	18.095	18.055	18.145
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris . . . . . 100 Frc.	15.56	15.64	16.56	16.64
Schweiz . . . . 100 Frc.	72.42	72.78	72.62	72.98
Spanien . . . 100 Pes.	50.87	51.53	51.27	51.53
Lissabon . . 100 Escuto	13.16	13.24	13.56	13.64
Japan . . . . . . 1 Yen	1.875	1.885	1.875	1.885
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.495	0.505	0.495	0.505
Wien . . . . 100000 Kr.	6.38	6.42	6.38	6.42
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.21	12.29	12.21	12.29
Jugoslavien 100 Dinar	5.48	5.52	5.68	5.72
Budapest . . 100000 Kr.	5.48	6.22	5.98	6.02
Sofia . . . . . 100 Leva	2.99	3.01	3.19	3.21
Danzig . . . 100 Gulden	72.02	72.38	72.21	72.59

Züricher Börse vom 8. März. (Amtlich.) Neuyork 5,79¼, London 24,81, Paris 21,25, Wien 0,00814, Prag 16,75, Italien 24,50, Belgien 18,90, Holland 215,10, Berlin 1,29½.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 2 191 000, 1 Silbermark 870 000, 1 Dollar, große Scheine 9 240 000, kleine 9 147 600, Sterling 39 300 000, franz. Franken 335 000, Schweizer Franken 1 585 000, Zloty, Serie 2 1 400 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 8. März. (Notierungen in 1000 Prozent.) Bankaktien: Bank Przemysłowców 1. bis 2. Em. 950. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 900—875. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 250. — Industrieaktien. Bydgoska Fabr. Mydeł 1.—2. Em. 200. R. Barcikowski 1.—6. Em. 150. Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 850—825. H. Cegielski 1.—9. Em. 290—280. Centrala Drzewa 1.—2. Em. 250. Centrala Skór 1.—5. Em. 800—770. Cukrownia Zduny 1.—3. Em. 18 000. Galwana 1.—3. Em. 200. Goplana 1.—3. Em. 410—430. C. Hartwig 1.—6. Em. (ohne Bezugsrecht) 170. Hartwig Kantorowicz 1. bis 2. Em. 1300. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 1600—1590. Marynin Zakł. ogrodn. w Warszawie 120. Dr. Roman May 1.—4. Em. 9300—9000. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 375. Młynotwórnia 1.—5. Em. 350. Płótno 1.—3. Em. 190—180. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 200—180. „Przędza" Węclewski i Śliwiński 120. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 500—520. Pneumatik 1.—4. Em. 50. Syndykat dla Handlu z Zagr. 1.—3. Em. 25. Tkanina 1.—4. Em. 140. (Unja" (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. 2650—2600. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 4600—4300. Wojciechowo Tow. Akc. 1.—3. Em. (exkl. Kup.) 280—270. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 100—90. Tendenz: schwächer.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. März. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 30 000 000—35 000 000 M., Roggen 18 000 000—20 000 000 Mark, Gerste 18 000 000 M., Braugerste 20 500 000—22 500 000 Mark, Hafer 19 000 000—21 000 000 M., Roggenmehl 32 000 000—35 000 000 Mark, Weizenmehl 60 000 000—65 000 000 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 11 000 000 M., Weizenkleie 12 500 000 Mark, Fabrikkartoffeln —.— M., Peluschken 16 000 000—18 000 000 M., Serradella 15 000 000 bis 17 000 000 M., Wicken 14 000 000—16 000 000 M., Felderbsen 20 000 000—26 000 000 M., Viktoria-Erbsen 53 000 000—58 000 000 M., blaue Lupinen 12 000 000—14 000 000 M., gelbe Lupinen 14 000 000 bis 16 000 000 M., roter Klee 90 000 000—150 000 000 M., weißer Klee 180 000 000—270 000 000 M., Buchweizen 26 000 000—28 000 000 M.

Die Tendenz bleibt anhaltend bei geringen Umsätzen.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 8. März. Amtliche Großhandelspreise waggonfrei Danzig unverändert, ohne Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 8. März. Amtliche Produkten-Notierungen für 1000 Kg. ab Station. Weizen märk. 160—165, Tendenz still, Roggen märk. 128—136, still, Braugerste 170—182, Futtergerste 150—155, ruhig, Hafer märk. 112—120, pomm. 110—120, ruhig, Weizenmehl für 100 Kg. 24,50—26,50, still, Roggenmehl 20,50 bis 22,75, still, Weizenkleie 9,50—9,75, fest, Roggenkleie 7,20, stetig, Raps 2,95, still, Leinsaat 4,10 bis 4,15, still, Viktoriaerbsen 27 bis 28, kleine Speiseerbsen 17 bis 18, Wicken 14,50—15,50, blaue Lupinen 13—14,50, gelbe 16—16,50, Serradelle 14—15, Rapskuchen 11, Leinkuchen 22—23, Trockenschnitzel prompt 8,30—8,40, Zuckerschnitzel 16—22, Torfmelasse 8 bis 8,30, Kartoffelflocken 17,50—17,75.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 8. März 1924 in Zawichost 2,35 (1,77), Warschau 1,88 (1,83), Płock 1,36 (1,33), Krakau + 58 (0,66), Thorn 1,23 (1,21), Fordon 0,75 (0,78), Culm 1,05 (1,10), Graudenz 1,40 (—), Kurzebrak 1,34 (1,36), Montau 0,78 (0,74), Piekel 0,54 (0,54), Dirschau 0,48 (1,50), Einlage 2,02 (2,20), Schiewenhorst 2,28 (2,36) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 21.

Es hat dem lieben Gott gefallen, heute nacht 12.15 Uhr nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Berta Remus

geb. **Nath**

im 57. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Johannes Remus und Kinder.

Dorf Schwetz, den 8. März 1924.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11. März, vom Trauerhause aus statt. 2560

Die Beerdigung des verstorbenen

Leonard Radzikowski

findet am Dienstag, den 11. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause in Naklo aus statt. 5866



Achtung!

Mit dem heutigen Tage habe ich eine

Auktionshalle

Jagiellońska 12 eröffnet, u. nehme **sämtliche Sachen zur Versteigerung auf, auch auswärtige Versteigerungen** werden aufgenom.

Hochachtungsvoll 5857

W. Karkosik,

Auktionator und Taxator,

Kontor: Jagiellońska 12. Telefon 1459.

Lodz.

Gut eingeführtes **Agenturgeschäft** mit eigenen Lagerräumen nebst Gleisanschluß, **sucht** zwecks bess. Ausnutzung seiner Organisat.

Vertretungen

nur leistungsfähiger Häuser für **Artikel und Rohmaterialien** für die Lodzer Industrie geeignet. Besonders gesucht werden: 2394

Dachpappe u. einschl. Baumaterialien.

Gefl. Angebote bitte zu richten an das **Annoncenbüro „Atar“** nach **Lodz**, Piotrkowska 185. unter „Vertretungen“.

Bocianowo 4

Dort ist die **günstigste Einkaufsquelle** von allerlei 1996

Polsterwaren
Auflege-Matratz.
Chaiselongues
Klubgarnituren
Sofas u. Stühlen.

Täglich von 9 bis 5 Uhr.

Heirat

Witwer, 40 J. alt, ev., pol. Staatsangeh., Besitz.ein. Land- u. Gastwtsch. i. posensch. sucht Damenbek. zwecks **Heirat.** Ww.m.kl.Anh. n. ausgeschl., Einheir.i. Ldwtsch. o. Gesch.bvorz. d. hier vkf. k. Nur ernstgem. Off. a. d. Verw. u. **W. 5854** a. d. Gschst. d. Z.

Geschäftsmann

mit gutgeh. Geschäft, kath., 29 Jahre, sucht junge, gebild. Dame, vermögend, kennen zu lernen zwecks späterer Heirat. Witwe nicht ausgeschlossen. Strengste Diskretion zugesich. Off. m. Bild u. **T. 5847** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Geldmarkt

Höchste Verzinsung in Złoty polski

berechnet eine hiesige chemische Fabrik bei **auch** evtl. täglicher Auszahlung. Annahme **auch** kleinerer Beträge. Offerten u. **E. 2514** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

1 Hypothek 30—40000 Gmk.

auf komfortables Grundstück in Deutschld. sofort gesucht. Off. unter **4549** an die Ann.-Exped. C. B. „Expreß“, Bydgoszcz.

Stellengesuche

Suche von sofort oder auch später Stellung als **Eleve** auf größ. Gute. Off. u. **J. 5827** an die Geschst. d. Bl.

Intelligent. Herr der poln. u. deutsch. Sprache firm, sucht Stellg. als **Agent** od. **Reisender** in jeder Branche. Gefl. Offert. u. **A. 5813** a. d. Gschst. d. Z.

Suche z. 1. 4. 24 od. spät. Stellg. als unverh.

Jäger.

Bin 23 J. alt, ev., v. jung auf im Fach. Off. unt. **E. 5750** an d. Gst. d. Z.

Suche zum 1. 4. oder später, gest. auf Einjährig.- und gute Fachzeugnisse **Stellung.** Bin 24 Jahre alt und von Jugend auf in der Landwirtschaft. 2436

Inspektor **Fedtke,**
Dom. Osówko. poczta Blesewo, p. Grudziądz.

Aelt. Buchhalt.

evgl., durch Einschr. des Geschäfts frei., w. s. v. 1. 3. oder später, bei bescheidenen Ansprüch., Stellung, w. auch im Gesch. od. Haush. mithelf. Gefl. Off. unter **Z. 2466** an die Gschst. d. Blattes erbeten.

Kontoristin 5859

mit 1½jähr. Praxis s. Stellg. v. sof. od. 15. 3. 24. Off. erb. Ann.-Exp. C. B. **„Expreß“**, Jagiell. 70.

Wirtin

mit 2 Kind., sucht bei bescheid. Anspr. Stell. auf Landgut, Nebengut o. Anstalt bald o. z. 1. April. Gt. Zeugn. vorh. Off. u. **J. 5754** a. d. Gst.

Jg. Mädchen Landwirtst. ev., Hausw. erlernt, s. z. 1. od. 15. 4. Stellg. im Gutshaush. z. Unterst. d. Hausfrau. Off. unter **L. 5836** a. d. Geschst. d. Zt.

Bess. Ldw.-Tochter sucht ab 1. evtl. 15. 4. Stellung auf größ. Gut od. Stadthaushalt, um sich im Koch. z. vervollk. Familien-Anschl. und Taschengeld erw. Off. zu richten u. **S. 5846** an die Geschäftsst. d. Bl.

Landwirtst. s. Stellung auf größ. Gut, wo sie sich in der Wirtsch. vervollkommnen k. Taschengeld erw. Offert. unt. **P. 5844** an die Gst. d. Z.

Aelt. ev. Mädch. s. Stellg. als Hilfe d. Hausfr. auf größ. Gut, wo sie sich i. Koch. vervollk. k. Taschengeld erw. Offert. unt. **O. 5843** an die Gst. d. Z.

TEE



„der Gehaltvolle,“

also der billigste und zugleich der feinste Tee im Verbrauch

973

Gärtner,

34 Jahre alt, verh., 3 Kinder, tüchtig in sein. Beruf, gestützt auf gute Empfehlungen, sucht zwecks Aenderung bisheriger Stellung eine dauernde im Schloß, Gut oder in einer Gärtnerei-Anstalt. Gefl. Angebote erbeten an **M. Swiniarski, Sielec, Kr. Znin.** 5779

Offene Stellen

Zum 1. 4. 24 **evangl. unverh.**

Landwirt

in mittl. Jahren als **Beamter** zur Leitung d. Wirtschaftsbetriebes nach gegebenen Dispos. gesucht. Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. erbittet

Gutsbesitzer Temme, Węgrowo, p. Grudziądz. 2571

Zum 1. April 1924 wird ein tüchtiger, zuverl., evangelischer 2479

2. Beamter

gesucht. Zeugnisse u. Gehaltsforderung. sind einzureichen an **R. Kuhrt, Morsk** b. Świecie (Pommerell.)

Gesucht zum 1. April zuverlässiger 2566

2. Beamter

mit etwas Erfahrung. Polnische Sprachkenntnis erwünscht. Gutsverwalt. **Krusin,** p. Kornatowo, pow. Chełmno.

Einen anständigen, zuverlässigen 2567

jungen Mann

mit Vorkenntnissen auf 750 Morgen Niederungswirtschaft sucht zum 1. 4.

A. Goertz, Wielkie Walichnowy b. Pelplin (Gr. Falkenau).

Wander-Dekorateur sucht 5856

Korsettgesch. Imperial, Gdańska 162.

Tüchtigen

Guts-Schmied

mit **Zuschläger** und **eig. Handwerkszeug** sucht zum 1. 4. 2460

Rittergut Gądecz, pow. Bydgoszcz.

Verh. Jäger u. Feldhüter 2550

findet Stellung in Lachmirowice p. Włostowo Kr. Strzelno. Schriftl. Meldung mit Zeugnisabschriften u. Angabe bish. Tätigkeit.

Suche zum 1. April einen tüchtigen, verh., evangelischen

Gärtner.

Treibhaus nicht vorh. **Rittergut Bronikowo, Kreis Śmigiel.** 2574

Gesucht von sofort oder 1. April unverh.

Gärtner

und verheirat. 2525

Schmied

mit Handwerkszeug. Persönliche Vorstellung erwünscht. **Rittergut Blumfeld,** p. Kamień Pomorski.

Ein tücht., jung., ev.

Müllergeselle

kann sofort eintr. 2488

Berta Joppen, Wittkowo-Młyn, pow. Sępólno.

Deutscher 5807

Stellmacher

verh., wenn mögl. eig. Handwerksz., v. 1. 4. in Dauerstell. a. Land ges. Selbst. Stellg., a. eigene Rechn. arbeit.! Anfrag. zu richten an **Zentralverband dtsch. Arbeiter,** Bydg., Sienkiewicza 8.

Müllertischler

mit guten Zeugnissen stellt **sofort** ein 2518

Thorner Dampfmühle Gerson & Co.

Herrschaftlicher Kutscher

guter Pferdepfleger, bei gutem Lohn von gleich gesucht. 95 2

Herm. Voigt Nachf., Bernardyńska 5.

Chemische Fabrik

in **Lodz**, zur Herstellung von techn. Fetten, Textil- und Hausseifen 2c. **sucht zur Uebernahme der technischen Leitung** 2335

erfahrenen

Fachmann

mit einer Kapitalbeteiligung bis zu 30 000 **Złoty.** Wohnung vorhanden.

Gefl. ausführliche Angebote bitte zu richten unter **„Alpari“** an das **Annoncenbüro „Atar“** nach **Lodz**, Piotrkowska 185.

Baumaterialien-Händler

als Reisevertreter gesucht,

evtl. Aufnahme als Teilhaber. Möglichst Ausführliche Angebote unter **K. 2569** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Arbeitsbursche

der mit Pferden umzugehen versteht, kann sich melden. 3551

Ewald Jeske, Okole, Berlińska 96.

Evgl. Eleven

stellt 1. 4. wieder ein. **Dom. Zmijewo,** 2510 p. Brodnica.

Eleve

m. Vorkenntnissen (oder led. Hofbeamter), evgl., poln. sprechend, z. 1. 4. gesucht. 251.

Feldtkeller, Koniczynka b. Papowo-Toruńskie, pow. Toruń.

Evangl. junge

Hauslehrerin

die gut poln. schreibt u. unterrichtet, f. Landgut zum 1. 5. gesucht. Zeugn. u. Geh.-Anspr. an die Geschäftsst. der **Wilka Grudziądz.** 2556

Suche für nach Ostern

Kindergärtnerin I.

oder junge Elementarlehrerin zu 2 Mädchen von 8 Jahren und zum 1. April od. spät. tücht.

Gutsgärtner.

Frau von Wolff, Gronowo per Turzno, pow. Toruń, Pomorze.

Schürzen- und Wäschenäherinnen 5840

werden gesucht.

M. Rosenblum, Garbary (Albertstr.) 7.

Ein jung. Mädchen

zur Hilfe am Büfett sucht von sofort 2584

Wichert, Alt-Bromba.

Dame z. selbst. Hausf. b. m. erkr. Schwest. geg. fr. Beköst. ges. Off. u. **Z. 5855** a. d. Gst. d. Z. erb.

Suche zum 1. 4. zur Hilfe im Haushalt und zu meiner Gesellschaft eine nicht zu junge

gebildete Dame.

Frau Ch. Kunkel, Suchorączek, 2526 p. Więcbork, Pommerellen.

Junge evgl. Wirtin

mit guten Zeugn. zum 1. 4. gesucht. 2555

Frau v. Koerber, Koerberrode b. Blesewo, pow. Grudziądz.

Gesucht z. 1. April

tücht. Küchenmdch. u. bess. Mädchen

zu zwei größ. Kindern. Instandhalt. d. Kindergarderobe und etwas Hausarb. erw. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Lohnford. an 2534

Frau E. Wehr, Wieszczyc, pcz. Rojewo, pow. Tuchola.

Ehrl. Hausmädch.

sof. gesucht. **Regulska,** Królowej Jadwigi 13. 5863

Suche vom 15. 3. oder später ein fleißig. erf.

Mädchen

oder alleinsteh. **Frau** als Stütze muß sämtl. Hausarbeit übernehm. Zweites Mädchen vorhanden. Poln. Sprache erwünscht. 2568

Frau Kreistierarzt Sentkowska, Nakło Schlachthof.

Ein Dienstmädchen

kann sich sofort melden. **Zbożowy Rynek 9, 1, r.** 5853

Saub. Aufwärterin

gesucht. 2579

Nowski, Długa 19.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl,** Herm.-Frankeit. 1a. Tel. 885 2230

Achtung!!

Tausche m. 3stöckiges

● **Wohnhaus** ●

in einer Industriestadt Deutschl. geleg., 20 Zim., 14 Stall. mit all. Zubeh. gegen ein **Landgrundstück** in Polen. Off. an **Frau Piotrowka, Osiek,** pow. Wyrzysk. 5777

Reitpferd

engl. Vollblut, selten ruhig. Pferd, 9-jährig. spez. f. älter. Herrn geeignet, zu verk. od. geg. ein jüngeres, ungeritt. Pferd zu vertauschen. **Liedke, Nowydwór** p. Koronowo. 5848

Dom. Kielbasinek

b. Chełmża-Dźwierzno hat mehrere

Kühe

abzugeben, 2559

evtl. **Tausch** gegen mittelschwere **Arbeitspferde,** auch **Getreide,** spez. **Erbsen, Lupinen, Rotklee.**

Kaufe

höchstzahlend gebr.

Möbel zu drei Zimmer,

1 Spiegel, 1 Sofa, Nähmaschine und vieles mehr. Angeb. erb. un **E. 5819** a. d. Gschst. d. Z.

Schlafzimmer-Einrichtung u. Spiegel

zu verkaufen 5761

Miedzyń, Osada 1, von 4-6 nachm.

Kaufe stets zu Höchstpr. **gebrauchte Möbel, Schreibtische, Nähmaschinen.** 5774

Jakubowski, Okole, ulica Jasna 9.

Weiß. woll. Sweater u. weiß. **Beinkl.,** Flan. od. Lein., f. schlank. Herrn ges. Off. unt. **V. 5852** an d. Geschäftsst. d. Z.

E. Büste f. Schneiderin zu kauf. **Gründel,** 5862 Schwed., Taubenst. 106.

Tran, gar. rein,

direkt aus Norwegen importiert,

empfehlen

Ferd. Ziegler & Co.,

Dworcowa 95. 2141

Eine frischmilchende



Kuh

mit **Kalb,** sowie **1 hochtrag. Färse**

stehen preiswert zum Verkauf. 5851

Herrmann Lewy, Dworcowa 59.

Eine komplette

● **Eisenkonstruktion** ●

von einer 30 m langen Baracke

zu verkaufen.

Anfragen und Angebote an

Gutsbes. Schulz-Witrogoszcz, pow. Wyrzysk. 5793

Wir kaufen

1 Bostontiegeldruckpresse

1 Kartonagenmaschine

für Stanz- u. Biegeformen und Schnitt. Genaue Angaben, ob Kraft- oder Handbetrieb mit äußerstem Preise erbeten.

Fabryka chemiczna „Persil“ Sp. z o. odp. Bydgoszcz. Bielawki Bartoszo Głowackiego 12.

Ein sehr gut erhaltener

Frühjahrsmantel

preiswert zu verk. 5773

ul. Pomorska (Rinkauerstr.) 32a, I, lks.

---

3. vk. 1 Elektrisierapp., 1 Fleischmaschine Nr. 20.

5843 **Promenada 1, II, r.**

Staubsauger, gebr.

zu kaufen gesucht. 5851

Rycerska (Ritterstr.) 9.

Zwei komplette

Torfpreßanlagen,

bestehend aus je einer **Lokomobile, Presse mit Elevatoren und Drahtseilableger,** auch geteilt, sofort verkäuflich. 2575

Näh. Auskunft erteilt **Lakwa, Tczew, ul. Kopernika 1, Tel. 67.**

---

3 Schiffswinden,
2 Schiffspumpen

verkauft **Schneider,**
5784 Św. Trójcy 18.

Feines, deckfertiges

Dachrohr

auch in Waggonladg., hat abzugeben 2523

Ediger, Radzyn, Pom.

Ein gebr.

Walzenstuhl

300×600, so gut wie neu, neuest. Konstruktion, m. automat. Speisewalz., steht z. sofort. Verkauf.

Ein Paar

Schrotsteine

Franzosen oder Sandsteine, in Größen von 1.10—1.25 m, kauft sof.

W. Sonnenberg, Młyn parowy i tartak, **Nowawieś Wielka.** Telefon 14. 2509

Felle

jeglicher Art sowie

Wolle u. Roßhaar

kauft u. zahlt **höchste** Tagespreise 2553

J. Murawski, Nakło, Hallera 77.

Zeitungspapier

kauft ständig 2253

F. Kreski, Bydgoszcz.

Wohnungen

Sehr wichtig für Mieter und Vermieter. *Vertretungen vor dem Urząd Rozjemczy dla spraw najmu übernimmt* ***Büro „WAP“, Gdańska 162, 2. Etg.*** 2255

Suche im Stadtzentr.

2 bis 4 Zimmer

für Bürozwecke. Gefl. Eilofferten u. **M. 5838** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Laden 5849

mit angrenz. Wohng. von mindest. 3 Zimm., in gut. Geschäftsgegd., gesucht. Angeb. erb. an **Grundke,** Pomorsk. 43, II

Laden

für ein besser. **Möbelgeschäft u. Kunsthdlg.** zu kaufen bzw. mieten gesucht. Vermittl. angenehm. Off. u. **F. 5820** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Pachtungen

Suche eine

Pacht

von 100—200 Morgen. Offerten unter **T. 5788** an d. Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Berufstätige Dame sucht v. sof. od. 15. 3. ein **gut möbl. Zimmer** im Zentr. od. Nähe d. Friedrichstr. Preis n. Vereinbar. Off. unter **A. 5860** an d. Gst. d. Z.

Herr s. **einf. Zimmer.** Off. u. **U. 5850** a. d. G. d. Z.

Per sofort

sucht jung. Kaufmann

1-2 möbl. Zimmer.

Preis nach Vereinbar. Offerten unt. **N. 5845** an d. Geschäftsst. d. Z.

Pensionen

Inhaberin größ. Wohn. möchte 4—5 Schül. vom Lande d. Haush. führ. oder in **Pension** nehm. Gefl. Off. unt. **N. 5839** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Kräft. Mittagstisch

zu haben 5518

Promenada 39, II.

Auf Grund einer besonderen Genehmigung des Finanzministeriums

eröffnen wir laufende Rechnungen in Devisen und fremden Valuten.

Die Ein- und Auszahlungen sowie Zahlung der Prozente erfolgen in effektiver ausländischer Währung ohne Prüfung des Herkommens der Valuten.

Erledigen alle Bankgeschäfte.

Nehmen Zeichnungen auf Aktien der Bank Polski entgegen.

Erledigen alle Bankgeschäfte.

Bank M. Stadthagen Tow. Akc.

2372